

Zeitschrift:	Zeitschrift für schweizerisches Recht = Revue de droit suisse = Rivista di diritto svizzero = Revista da dretg svizzer : Halbband II. Referate und Mitteilungen des SJV
Herausgeber:	Schweizerischer Juristenverein
Band:	2 (1853)
Heft:	2
Rubrik:	Rechtsquellen der Bezirke des Kantons Schwyz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rechtsquellen der Bezirke des Kantons Schwyz.

Vorbemerkung der Redaktion.

Unter den Rechtsquellen der altdemokratischen Kantone nehmen diejenigen des Kantons Schwyz eine sehr bedeutende Stelle ein. Ihre Zahl und ihr Umfang ist überraschend gross, und sie verdienen um so eher eine Mittheilung, als sie mit Ausnahme des Landbuches des alten Landes Schwyz bis zur Stunde sämmtlich noch ungedruckt und außer dem engen Kreise ihrer Geltung meistens noch ganz unbekannt geblieben sind. Ein Theil derselben hat allerdings in Blumers Staats- und Rechtsgeschichte der schweizerischen Demokratien eine treffliche Benutzung und Bearbeitung gefunden; allein gerade diese Bearbeitung hat den Wunsch nach einem umfassenden und zusammenhängenden Abdruck der Quellen mit doppelter Dringlichkeit hervorrufen müssen. Dieser Wunsch, zunächst vom wissenschaftlichen Interesse ausgegangen, hat einen erfreulichen Wiederklang gefunden in dem unmittelbaren praktischen Bedürfniss des Kantons Schwyz selbst. Ein Abdruck der noch in Kraft stehenden Rechtsquellen der einzelnen Bezirke des Kantons, zum Gebrauche bei der Praxis und als Vorbereitung für etwaige künftige Gesetzgebung, erschien den kantonalen Behörden selbst wünschbar, und es ergab sich die Möglichkeit, beide Gesichtspunkte, den praktischen und den wissenschaftlichen, zu verbinden und die Arbeit beider anzupassen. Herr Kothing, Kantonsarchivar und Regierungssekretär in Schwyz, durch Herausgabe des Landbuches von Schwyz bereits rühmlichst bekannt, hat in sehr verdankenswerther Weise die Sammlung und Bearbeitung des Stoffes beinahe ausschliesslich übernommen; ihm gehört in allem Wesentlichen diese Arbeit an. Da der Raum der Zeitschrift für den Abdruck der Quellen in dem Umfange, wie das praktische Bedürfniss ihn verlangt, nicht ausreichen konnte, wurde eine Ausscheidung derselben getroffen, und es geschieht diese nun in der Weise, dass in die Zeitschrift selbst die Übersicht sämmtlicher Rechtsquellen und

ein Abdruck der älteren Stücke, deren Interesse mehr ein allgemein rechtsgeschichtliches ist, fallen soll. Herr Rothing dagegen gedenkt diejenigen Bezirksrechte, die noch jetzt praktisch angewendet werden, mit den hier gesammelten älteren Urkunden in ein Ganzes zusammen zu fassen, das gewiß Gedem, welcher an den schweizerischen Kantonalrechten Interesse hat, von Werth sein wird. Den Bezug dieser gesonderten Sammlung, die nächstens ebenfalls hier erscheinen und den Preis von Fr. 6. kaum erreichen dürfte, stellen wir natürlich den Abonnenten der Zeitschrift anheim, glauben ihn aber, da erst hiervon die Kenntnis des fraglichen Rechtsstoffes eine genügende werden kann und auch in diesen neueren Quellen eine eigenthümliche und interessante Rechtsbildung zu Tage tritt, mit allem Zug empfehlen zu dürfen.

Der Inhalt dieser Sammlung wird aus dem nachfolgenden Verzeichniß der Rechtsquellen hervorgehen.

Uebersicht der Rechtsquellen der Bezirke des Kantons Schwyz.

a. Land Schwyz.

1. Das Landbuch von Schwyz.

In amtlich beglaubigtem Texte herausgegeben von M. Kothing mit einem Vorworte von Herrn Professor Dr. Bluntschli, Zürich und Frauenfeld 1850.

2. Die vorhandenen 30 Rathsprotokolle von 1548 — 1797. (Sechs andere, darunter die zwei ältesten, also aus der Zeit vor 1548, ferner zwei von 1556 — 1638, eines von 1710 — 1722 und eines von 1765 — 1771, sind verloren.)

Ueber diese Rathsprotokolle besteht kein ordentliches Register, so daß ihr Inhalt in Bezug auf die Gesetzgebung nicht gehörig bekannt ist. Ein von K. F. Triner in Schwyz gefertigter und viel verbreiteter handschriftlicher Auszug aus denselben in alphabetischer Ordnung ist sehr fehlerhaft und entspricht den Anforderungen eines Realregisters keineswegs. Eine gehörige Registrirung wird demnächst in Angriff genommen werden. Soviel ist gewiß, daß die Rathsverordnungen bis 1761 nicht sämmtlich, und seit diesem Jahre gar keine mehr ins Landbuch eingetragen worden sind.

3. Die Landsgemeindeprotokolle von 1675 — 1796. Von diesen gilt, was von den Rathsprotokollen gesagt worden.

4. Zwei Mandatenbücher von 1736 — 1774 und von 1768 — 1794. Sie enthalten mancherlei obrigkeitliche Publicationen und namentlich auch Rechtsverbote.

5. Die fünfundzwanzig Landespunkte, hervorgegangen aus Landsgemeindebeschlüssen von 1701 bis und mit 1733. Sie bildeten bis 1833, mit Ausnahme der Mediationszeit, die eigentliche Verfassung des Landes.

Abgedruckt sind sie in dem Gespräch zwischen einem Schwyzerrathsherrn und einem Bauer im Hirtenhemd (E. K. Funderbiki).

Zug, bei Bluntschi, 1831.

6. Wegweisrödel der sechs Viertel des alten Landes Schwyz, abgefaßt in Folge Beschlusses des zweifachen Rathes vom Jahr 1578 auf Stephanustag. Sie enthalten ein Verzeichniß der Fahr-, Fuß- und Winterwege. Zur Zeit sind nur noch vorhanden die Rödel des Alt-, Neu und Niedwässerviertels.

Die beiden ersten im Kantonsarchiv, der letztere in Ingenbohl.

Damit kann in Verbindung gebracht werden eine freilich weit ältere Urkunde betreffend Theilung der Gemeinmark in Art von Mitte Mai 1354, enthaltend Bestimmungen über Häge, Tränkinen, Wege und zum Schluß einen Wegweisrodel in den Dörfern Lauerz, Buosingen, Goldau, Oberdorf (jetzt Oberart), Art und Röthen.

Eine sehr alte Abschrift des bei dem Brande von Art 1719 zerstörten Originals liegt in der Kirchenlade zu Art, ein theilweiser Abdruck bei Bay, Goldau und seine Gegend, Zürich 1807. S. 53.

7. Verbote des Dings Behrens in Wirthshäusern, Landsgemeindebeschlüsse von 20. Mai 1674 und 9. Mai 1683. (Vgl. Landbuch von Schwyz S. 78.)

Liegen gedruckt im Archive.

8. Verordnung über das Laster der Unlauterkeit (Unzucht und Paternitätsfälle), erlassen vom Gesessenen Landrat den 5. Juli 1760.

Archiv.

9. Hochgericht form vnd bruch in etlichen Lenderen, So man oseunlich vnderm Himmel vnd nitt mitt beschloßnen thüren richtet, vnd soll der richter angethonne Hentschen vnd das richtschwert Inn Henden haben. — Eine sehr ausführliche Malefizgerichtsordnung aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts.

Archiv.

10. Gerichtsformb, wie man über das Bluth richten soll nach Alten Bräuchen vnd freyheiten. — Aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Archiv.

11. Form, wie man über die fridtbrüch richtet. Aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts.

Archiv.

12. Ordnung zu gebrauchen an Landtägen und Friedbruch-Räthen. — Ein vereinfachtes Formale, wie es 1787 noch in Gebrauch war.

Archiv.

13. Forma offnen Pattenta an die Oritt der Eidgnoschaft, wo das die punt zugebendt, die Dottschleger zu verrussen.

Diesem sind ferner angehängt:

- Wie man Landtgericht vnd Todtschleg vollführen soll.
- Urkund über Ein Todschlag.

Diese Formalien fallen in die Mitte des 17. Jahrhunderts.

Archiv.

b. Freistaat Gersau.

14. Gesetz von Ammann und Käschgenossen zu Gersau über eheliches Güterrecht und Allmendgärten vom 28. Juni 1436.

Archiv Gersau. Abgedruckt im Geschichtsfreund, Bd. VII, S. 145.

15. Landbuch von Gersau. Davor sind zwei Recensionen vorhanden:

a. Von 1605 auf Pergament mit späteren Nachträgen.

Der Urtegt wird in der größern Sammlung vollständig abgedruckt.

b. Von 1751 das sogenannte "Artikelbuch". Eine übel angelegte, in 19 "Punkte" oder Materien eingetheilte Umarbeitung des älteren Landbuches, und in vielen Artikeln mit demselben wörtlich übereinstimmend.

Da es gegenwärtig noch gültig ist, so wird es mit Ausschluß des Polizeilichen und bereits obsoleter Bestimmungen ebenfalls wörtlich, jedoch wegen der barbarischen Schreibart des Originals nicht buchstäblich, in der größern Sammlung abgedruckt.

Auf gleichlautende Artikel des ältern Landbuches wird einfach durch Citate verwiesen.

16. Das Landbuch von 1659 — 1710, welches sich selbst das "Große Landbuch" nennt, mit der Bemerkung: "Was hyerin Geschryben ist, soll so krafft haben, als wenn es in dem kleinen vndt Rächten Landt Buch geschryben." Die Bestimmungen desselben, soweit sie 1751 noch gültig erschienen, wurden ins Artikelbuch aufgenommen. — Die zweite Hälfte des Buches wurde als Gerichtsprotokoll benutzt.

17. Das sogenannte "Große Landbuch". Ein Copiale von Urkunden mit Auszügen aus eingegangenen Schreiben. Es gibt seinen Zweck folgendermaßen an. "Weil nun Ein Feder standt, statt vnd land Einer Cantzley behelfen thuot, alß haben wir Ein Freien standt vnd land Gersauw unß Nicht allein mit Einer Cantzley, sonderen auch mit Einem Buch behelfen wollen; Worin man verflossene vnd auch zukünftige sonderbahre sachen vnd Occasionen Einsezen Thuot."

Es enthält demnach Chronikartikel, ein Landleutenverzeichniß und Formalien von Verhören, Anklagen und Urtheilen, wobei das Hexenwesen besonders reichlich bedacht ist. — Es wurde nach einem ältern Buche abgeschrieben 1744 und enthält Nachträge bis 1814. Sein Werth ist sehr gering.

Die Rechtsquellen No. 15, 16 und 17 liegen auf der Kanzlei Gersau.

c. Landschaft March.

18. Rechte des Gotteshauses Pfävers über den Meyerhof in Tuggen mit seinen Zubehörden.

Aus dem sogen. goldenen Buch von Pfävers gefälligst mitgetheilt von Herrn Stiftsarchivar Wegelin. Vollständig abgedruckt unten, bei Grimm Weisthümer I. S. 187 nur auszugsweise.

19. Rechte des Gotteshauses Einsiedeln in der March v. 1449. Reg. v. Einsiedeln No. 823. Abgedruckt unten nach der von Herrn Archivar P. Franz Uhr in Einsiedeln gefälligst mitgetheilten Originalurkunde.

20. Das Landbuch der March. Es sind davon vier Rezessionen vorhanden.

a. Die älteste röhrt nach Schrift und Inhalt aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts her. Auf dem vor dem eigentlichen Texte befindlichen Blatt, welches mit allerlei Notizen und Sentenzen beschrieben ist, steht die Jahrzahl 1427. Es kommen darin mehrere Handschriften vor. Die erste umfaßt mit Ausnahme weniger Zusätze die sieben ersten Blätter, die zweite die Blätter 8 und 9 und die drei ersten Artikel von Blatt 11. Das übrige ist von verschiedenen Händen geschrieben. Der

späteste Zusatz ist von 1544. Auf die 17 ersten Blätter folgen noch 37 andere, worauf die Annahmen von Landleuten und Besassen, sowie die Erneuerungen dieser Rechte vom Jahr 1544 — 1826 verzeichnet sind.

Fol. 1 — 17 unten abgedruckt.

b. Die zweite Rezension ist von Jahre 1544 und geschrieben von Landschreiber Jakob Gugelberg. Die Urschrift hält 101 Artikel, dann folgen Nachträge bis und mit Art. 112. Der älteste dieser letzteren ist von 1556, der neueste von 1560. Im Jahr 1577 trug Landschreiber Hans Banwart das Große Gebet (Vgl. Landb. v. Schwyz, S. 88.) in dasselbe ein. Den Schluß machen geschichtliche Notizen über die verschiedenen Theile der March, namentlich wie sie an Schwyz gekommen sind, wobei Gugelberg unverhohlen die Ansicht ausspricht, die Appenzeller seien von den Schwyzern heimlich angestiftet gewesen, in die March einzufallen.

c. Die dritte Rezension weicht von den beiden erstern bedeutend ab. Die Urschrift reicht bis Art. 105. Dann folgen Zusätze bis Art. 150, wovon der älteste von 1587, der jüngste von 1745 (Erbrecht der Geschwister in ledigen Anfällen. S. Landb. v. Schwyz. S. 128) datirt ist. Die Errichtung dieses Landbuches fällt somit ungefähr ins Jahr 1580. — Die beiden letztgenannten Rezensionen wurden von der „Hohheit“ von Schwyz genehmigt, erstere im Jahre 1544, letztere im Jahre 1591 zu der Zeit, als sie in 130 Artikeln bestand.

d. Das jetzt noch geltende Landbuch der March vom 26. April 1756 ist offenbar auf Grundlage des vorhergehenden zusammengestellt worden. Dem eigentlichen Landbuche ist nachgetragen die Uebereinkunft zwischen dem altgefreiten Lande Schwyz und den Landschaften March, Einsiedeln, Küssnacht, Wollerau und Pfäffikon vom 26. Juni 1814, sammt der Ratificationsurkunde der Landsgemeinde vom 28. Aug. 1814.

Letztere ist abgedruckt in dem Memorial der vereinigten Bezirke an die Tagsatzung vom Jahre 1831. Mit Ausschluß dieser Uebereinkunft wird diese Rezension in der größern Sammlung ganz dem Drucke übergeben werden.

21. Konfirmation der alten Privilegien, Freiheiten und Gnaden der Landschaft March vom 23. October 1712 in sechzehn Artikeln.

Ein solcher sogenannter „Gnadenbrief“ wurde unter gleichem Datum auch den andern angehörigen Landschaften ertheilt. Diese waren nämlich im Zwölferkriege ihren Herren von Schwyz getreulich beigestanden, unterließen dann aber auch nicht, ihnen ihre Beschwerden wegen Verkümmерung ihrer Freiheiten und Rechte vorzutragen.

Die Landsgemeinde setzte hierauf am 28. August 1712 eine Kommission von Räthen und Landleuten nieder, welche die geführten Beschwerden zu prüfen und Anträge zu hinterbringen hatte. Die Beschwerdepunkte wurden schriftlich eingegaben und am 11. October die zahlreichen Abgeordneten der Landschaften mündlich einvernommen. Dass diese Reklamationen begründet sein mussten, beweist der Erfolg, indem durch Landsgemeindeschluss vom 23. Oct. allen fast vollständig entsprochen, und jeder Landschaft eine besondere Urkunde zugestellt wurde, wovon je ein besiegeltes Doppel im Archive liegt. Diese Gnadenbriefe beschlagen das Verhältniss zur Landeshoheit in Schwyz, die civil- und strafgerichtliche Kompetenz und auch Privatrechtliches, namentlich Verkehrsverhältnisse mit Landesprodukten u. s. w.

Die Urkunde der March betrifft die Bestätigung von Siegel und Briefen, Gericht und Rath, jedoch mit Vorbehalt der Appellation, die niedere Gerichtsbarkeit und die Polizei, die Ertheilung des Landrechtes, die Besetzung von Pfründen, die Abschaffung des Holzauflages, die Huldigung an der Maienlandsgemeinde, das Malefizgericht, die Ausfuhr von Heu, Streue, Dünger und Holz, die Ausfuhr eigenen und die Einfuhr fremden Viehes.

22. Urkunde von Landammann und Rath von Schwyz vom 18. April 1792, betreffend die Freiheiten der March.

Am 27. Februar 1790 hatte die March wieder acht Beschwerden eingegaben, von denen mehrere schon in der Urkunde von 1712 behandelt worden waren. Nur einigen derselben wurde diesmal entsprochen, jedoch „mit dem deutlichen Vorbehalt, die ertheilten Gnaden und Freiheiten mit und ohne Ursach mindern, mehren, oder des gänzlichen wieder aufheben zu mögen.“ Unter diesen Artikeln sind der erste und siebente in privatrechtlicher Beziehung besonders wichtig. — Der letztere räumt die Verwaltung des Vormundschaftswesens der March dem dortigen

Rath ein, jedoch mit dem Vorbehalt des Rekurses nach Schwyz, und schreibt die Führung eines Waisenrechnungsprotokolls und längstens zu zwei Jahren Rechnungsablegung von Seite der Vögte vor; der erstere gestattet unter Restriktionen die Ausfuhr von Heu und Streue.

d. Waldstatt Einsiedeln.

23. Hofrodel der der Abtei Einsiedeln zustehenden sechs Dinghöfe Einsiedeln, Pfäffikon, Nüheim, Erlibach, Stäfa und Kaltbrunnen.

Hievon sind mehrere Rezessionen vorhanden:

Die älteste, auf einer schmalen Pergamentrolle geschrieben (Rezesten der Abtei Einsiedeln v. P. Gall Morel, Nr. 138) stammt ohne Zweifel aus dem 14. Jahrhundert und ist bereits gedruckt bei Grimm, Weisthümer I. 159.

Eine gleichlautende Abschrift hievon, ebenfalls auf Pergament, aber mit neuerer Schrift und neuerer Orthographie ist verzeichnet in den Rezesten Nr. 263.

Weit abweichender ist eine dritte, auf einer Pergamentrolle enthaltene Rezession (Rez. Nr. 137), die wir, da derselbe Sinn in der Regel mit mehrern und weitläufigern Worten gegeben ist, und auch die Orthographie neuer scheint, für später halten als die zuerst erwähnte. Sie bezieht sich nicht bloß auf fünf Dinghöfe, wie die Rezesten erwähnen, sondern ebenfalls auf die sechs Höfe, indem das fast erloschene Wort „Nüheim“ durch Anwendung von Reagentien wieder zum Vorschein gekommen ist. Weggelassen sind darin die Bestimmungen der ersten Rezession über die Masse, die Pfister und Wirthen und der Schluss-betreffend den Zins an Schmalz. Dagegen sind darin über den Todfall und den Huldigungseid ausführlichere Bestimmungen. Wir lassen diese unten abdrucken.

24. Der Waldleute von Einsiedeln sonderbarer Hofrodel.
Rez. von Einsied. Nr. 139. Diese wichtige Öffnung, die viel ausführlicher ist, als die vorhergehende, stammt aus dem 15. Jahrhundert und findet sich bereits gedruckt bei Grimm, Weisthümer I. 151. Sie ist dem Waldstattbuch beigefügt worden, und für das noch jetzt geltende Recht nicht ohne Bedeutung. Ein Abdruck in der größern Sammlung wird deshalb nothwendig.

25. Das Waldstattbuch von Einsiedeln von 1572.

Das Original auf Pergament im Archiv Schwyz mit angehängtem Hofrodel von Einsiedeln. Ein vollständiger Abdruck nach dem Original wird in der gleichen Sammlung folgen.

Noch ist zu erwähnen, daß die Hofrödel (Nr. 137, 138 und 139 der Regesten von Einsiedeln), sowie das Waldstattbuch auch abgedruckt sind im sogenannten „gedruckten Einsiedlerarchiv“ Bd. II. Litt. K. S. 55 ff.

Außerdem liegen die zwei letzteren Rechtsquellen besonders abgedruckt in Quarto im Archiv Schwyz.

26. Hooff-Rödel vnd Waldstatt-Ordnung sampt Aufzug des Gottshaußes Rechten vnd Freiheiten aus dem Archiv, daß Amt Einsiedeln concernirend, durch Mich. Franz Antonium Müller, p. t. Secretarium Treuw vndt Glaubwürdig zu Samen verfaßt Im Jahr 1702, von dannen es zu continuiren.

Dieses Sammelwerk von 751 Seiten umfaßt in alphabetischer Eintheilung und in Regestenform sämtliche rechtliche Bestimmungen der Hofrödel und des Waldstattbuches, sowie der in den Session-*) Mehen und Herbstgerichtsprotokollen vorkommenden Beschlüsse und Verordnungen. Die Fortsetzungen reichen bis ins 19. Jahrhundert hinein. Vor den Behörden in Einsiedeln genießt es in seiner vorliegenden Fassung gesetzliche Autorität und wird jetzt fast als einzige Rechtsquelle gebraucht.

Kanzlei von Einsiedeln. Wir geben daraus in der größern Sammlung vollständig die civil- und strafrechtlichen Materien mit Hinweisung auf obige Rechtsquellen.

27. Urkund für die Waldstatt Einsiedlen vom 23. October 1712. (Vgl. oben Nr. 21.) Sie betrifft die Bestätigung des Waldstattbuches und Hofrödels, die Aufhebung des Holzausflages, die Administration des Malefizgerichtes, die Bote und Verbote, die Beholzung aus den dreizertheilten Wäldern, die Huldigung an der Maienlandsgemeinde in Schwyz.

28. Hochgerichts Formb und Bruch so man nit mit beschlossenen Thüren richtet, vnd soll der Richter angethone Häng-

*) Session hieß die Behörde, welcher die Administration des dreizertheilten Gutes zustand. Sie war gebildet aus Mitgliedern des Stiftes, aus Mäthnen der Waldstatt und einem Repräsentanten der Hoheit von Schwyz. Von den am 6. Nov. 1833 in Folge Vertrags von dem Kloster an die Waldstatt Einsiedeln abgegebenen elf Sessionsprotokollen sind einige bereits verloren. Der neben der Session vorkommende Waldstattrath war nur eine Kommunalbehörde.

ischen vnd daß Richtschwärz in Händen haben. Ohne Datum. (Vgl. oben Nr. 9.)

Unvollständig vorhanden im Stiftsarchiv Einsiedeln, vollständig als Nachtrag zu einer Abschrift des Waldstattbuches von 1674 im Archiv Schwyz. Eine fernere vollständige Abschrift von 1719 besitzt Herr Fürsprech Bisig in Einsiedeln.

29. Zwei Gerichtsordnungen, die eine vom Jahr 1584, Dienstag nach Dreifaltigkeitstag, die andere vom 28. Mai 1650.

Stiftsarchiv Einsiedeln, auch nachgetragen im neuen Hofrodel. (S. oben Nr. 26.)

30. Bericht, wie man die Stöüff in der Waldstatt Einsideln vor Gericht vertigett. Ohne Datum. Eingetragen im Hofbüchlein von Pfäffikon. (S. unten Nr. 49.)

Ein Formale in Gesprächsform zwischen dem Almann, dem Verkäufer und seinem Fürsprecher, sowie dem Käufer, wo der erstere den letztern im Namen des Gotteshauses investirt.

31. Wegrodel, in welchem verzeichnet alle die Güter in unser Waldstatt Einsiedeln, hierbei auch alle Landstraßen, Fahr- und Fußwäg durch benannte Güötter und welchermaßen vnd von wem selbige sollen gemacht und erhalten werden sc. Geschehen den 7., 8. und 9. Tag Jänner 1766. Die Güter und Wege sind viertelweise verzeichnet. Kanzlei Einsiedeln.

32. Unter den Rechtsquellen von Einsiedeln verdienen hier noch folgende, in der Druckerei des Gotteshauses erschienene Werke erwähnt zu werden.

a. **Libertas Einsidlensis**, oder begründter kurzer Bericht vnd Beweß, daß das Fürstliche Gotteshaus Einsiedeln im freien Standt gestiftet sc. 1640. Mit vielen Urkunden.

b. **Documenta Archivii Einsidlensis digesta labore et industria R. A. J. Principis Placidi**. Zwei Foliobände. 1665—1670. Stiftsarchiv Einsiedeln, der erste Band in einem einzigen Exemplar, der zweite in mehrern, auch einer auf der Kanzlei Einsiedeln. (Vgl. oben Nr. 25.)

e. **Landschaft Küssnacht**.

33. Rechte des Gotteshauses Luzern in dem Hof zu Küssnacht aus dem Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahr-

hunderts, bruchstückweise vorhanden in einer Abschrift von 1561 im Archiv Küssnacht, erwähnt im Geschichtsfreund VI. p. 70.

Nach dieser Abschrift unten abgedruckt.

Zu erwähnen ist auch der in Kopp's Urkunden zur Geschichte der Eidgenöss. Bünde, S. 58 ff. abgedruckte Schiedsrichterspruch betreffend Streit zwischen dem Vogte zu Küssnacht und den Dorfleuten vom 15. Mai 1302.

34. Öffnung von Küssnacht nach einer Handschrift aus dem 15. Jahrhundert.

Archiv Schwyz. Abgedruckt im Geschichtsfreund VI. 70.

35. Hofrecht zu Merlischachen. Handschrift aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts.

Archiv Schwyz. Abgedruckt im Geschichtsfreund VI. 75.

36. Friedbrief von Ammann (Peter Kamer), Landleuten, Genossen und Gericht zu Küssnacht vom 24. Juni 1526. Er behandelt Begriff und Strafe des Friedbruchs mit Worten und Werken. Unter den ersten sind namentlich die bekannten acht bösen Worte (vgl. Landb. v. Schwyz, S. 19) aufgeführt.

Archiv Schwyz.

37. Urkundt für die Landschaft Küssnacht vom 23. Oft. 1712, betreffend Anerkennung dortigen Gerichtes und Rathes, sowie des Dorfrodel^s *), Appellation an die Hohheit in Schwyz, Kollaturrecht und Kirchensatz, Ehrenmahlzeit für die schwyzischen Abgeordneten an dortige Landsgemeinde, Huldigung an der Landsgemeinde von Schwyz, Schiffahrt, Holzauflag, niedere Gerichtsbarkeit. (Vgl. oben Nr. 21.)

38. "Libell der Landschaft Küssnacht" vom 13. Febr. 1769, enthaltend:

- a. Einungen um Frevel.
- b. Gerichtsordnung des siebentgeschworenen Landgerichtes.
- c. Eide der Wegläger, Pfandschäfer, Weinschäfer, Brodschäfer.
- d. Ordnung der Müller und Pfister.
- e. Eid und Ordnung der Wirths und Gewerbsleute.

*) Von einem Landbuche von Küssnacht vor 1769 konnte nichts aufgefunden werden. Unter dem Dorfrodel ist aber offenbar etwas anderes verstanden, als die oben Nr. 33—36 angeführten Rechtsquellen.

- f. Ordnung des Maßes und wegen Milchverkauf.
- g. Beisassenordnung.
- h. Feuerordnung für den Flecken Küssnacht von 1767.
- i. Ordnung der Schiffleute in Küssnacht von 1767.
- k. Schiffordnungen zu Unter- und Ober-Immensee.
- Kanzlei Küssnacht.

39. Das Landbuch von Küssnacht vom 13. Febr. 1769.
 Kanzlei Küssnacht. Das Landbuch wird in der größern Sammlung vollständig gedruckt.
 Die Rechtsbücher Nr. 38 und 39 sind von Landschreiber Maurus Föhn in Schwyz geschrieben, unterzeichnet und mit dem großen St. Martinssigill besiegelt.

f. Beide Höfe Wollerau und Pfäffikon.

40. Straf- und Bußenrodel vom 26. April 1484.
 Kirchenlade Freienbach. Regesten von Einsiedeln Nr. 1027. Folgt gedruckt.

41. Hofrodel der Höfe Wollerau und Pfäffikon, ein Verkommnis zwischen der Hoheit von Schwyz und den beiden Höfen von 1524, Samstag nach St. Martinstag.

Archiv Schwyz, Stiftsarchiv Einsiedeln und Lade der beiden Kreise Wollerau und Pfäffikon. Folgt gedruckt.

42. Beschluss der Maiengemeinde vom Jahr 1636, genehmigt von Landammann und Rath zu Schwyz, betreffend Verbot des Verkaufs und der Verpfändung liegender Güter außer das Land, die Bote und Verbote der Untervögte und die Verlegung der an die Herren von Schwyz schuldigen Steuern. Ist in dem in der Lade des Kreises Pfäffikon liegenden Hofrodel von 1524 amtlich nachgetragen.

Folgt gedruckt.

43. Spruchbrief des Abtes Placidus von Einsiedeln und der auf dortige Jahresrechnung abgeordneten Herren von Schwyz vom 31. August 1649, über das gegenseitige Zugrecht der beiden Höfe, konfirmirt vom gesessenen Landrath von Schwyz und besiegelt von Georg Fässbind, Obervogt in beiden Höfen, des Inhalts:

Wenn Güterkomplexe oder einzelne Theile von Liegenschaften verkauft oder "vertheilt" werden, so soll der Preis jedes Stückes besonders angeschlagen werden. Zu Grundstücken, welche

nicht innerhalb des Jurisdiction des Hofs liegen, wo der Kauf oder die Theilung stattfindet, steht dem anderen Hof das Zug recht zu.

Lade des Kreises Wollerau.

44. Der sogenannte „Gnadenbrief“, wodurch die beiden Höf von dem Schwyzerischen Obervogt befreit und ihre rechtlichen Verhältnisse neu regulirt wurden, vom 30. April 1656.

Das Original war in den Höfen nicht aufzufinden; ein besiegeltes Doppel liegt im Archiv Schwyz. Abzudrucken in der größern Sammlung.

45. Urkunde für die beiden Höfe vom 23. Oktober 1712, genannt der „zweite Gnadenbrief“, wieder bestätigt von der Landsgemeinde von Schwyz den 28. April 1765 (vgl. oben Nr. 21). Er betrifft die Bestätigung des Hofrodel (Nr. 41) und des ersten Gnadenbriefes, den Holzauftrag, die Huldigung an der Maienlandsgemeinde, die Beschränkung der Bewirthungskosten der schwyzerischen Abgeordneten auf die Hofgemeinde, die Kosten bei Abnahme von Vogtsrechnungen, die Ausfuhr eigenen und die Einfuhr fremden Viehes.

g. Hof Wollerau, genannt der hintere Hof.

46. Das Hofartikelbuch von Wollerau vom 23. April 1622.

Das Original ist nicht mehr vorhanden; die in Wollerau offiziell gebrauchte Abschrift ist im Jahr 1681 oder kurz darauf gefertigt worden, indem die Urschrift nur bis 1681 reicht. Den Hofartikeln sind verschiedene Urkunden nachgetragen. Das Hofartikelbuch wird in der größern Sammlung ganz abgedruckt werden. Der nachfolgenden Urkunden wird durch Mittheilung von Regesten erwähnt.

h. Hof Pfäffikon, genannt der vordere Hof.

47. Hofrodel der sechs Einsiedlischen Dinghöfe: Einsiedeln, Pfäffikon, Nüheim, Erlbach, Stäfa und Kaltbrunn. (S. oben Nr. 23.)

48. Hofrodel von Pfäffikon von circa 1428.

Original auf einer Pergamentrolle in der Lade des Kreises Pfäffikon, sammt einer Abschrift ebenfalls auf einer Pergamentrolle von 1598 (Regesten von Einsiedeln Nr. 713). Folgt abgedruckt.

49. Das Hofbüchlein von Pfäffikon, enthaltend Abschriften der beiden obigen Hofrodel, sowie den neusten Hofrodel, betitelt:

„Der Hofleute besondere Artikul“ vom 5. Juni 1631 mit einigen Nachträgen.

Liegt dermalen auf der Gerichtskanzlei Höfe. Eine zweite Fertigung der besondern Hofartikel von der gleichen Hand, aber ohne Nachträge, befindet sich im Archiv Schwyz, zugleich mit der Genehmigung des gesessenen Landrathes zu Schwyz vom 3. Nov. 1632 versehen.

Die Hofartikel von 1631 als jetzt noch geltendes Recht werden in der größern Sammlung abgedruckt.

50. Hof Buch der Hoffleuthen zu Pfäffikon, darinnen alle Artikel der Hoffrödel vnd Anderen Freyheitsbriessen ordentlich verzeichnet, vnder der Ambtsverwaltung des Ehrenuesten vorgeachten vnd wehßen Herren Vogt vnd Banermeister Casparus Mehenkärg vnd Sechelmeister Hans Keller, Anno Domini 1666. Ein Copiale, welches bis in die Dreißigerjahre des gegenwärtigen Jahrhunderts hineinreicht. Es enthält die oben angegebenen drei Hauptrödel und eine Menge Urkunden, von denen wir die für unsern Zweck erheblichen in Regestenform und einige textuell dem besondern Hofrödel (Nr. 49) nachtragen werden. Am Ende des Bandes befinden sich die Ertheilungen und Erneuerungen des Hofrechtes von 1730—1827.

51. Gerichtsordnung, betitelt: „Ordnung vnd Articul durch Amman Felix Bösl sammt einem Ehrsamem Gricht zuo Pfäffikon gestellt den 20. Tag Brachmonat Anno 1619. Eingetragen im Hofbüchlein von Pfäffikon (Nr. 49).“

i. Hof Reichenburg.

52. Rechte des Gotteshauses Einsiedeln in dem Hof zu Reichenburg vom Jahr 1464 auf St. Johann.

Regesten von Einsiedeln Nr. 919. Stiftsarchiv Einsiedeln. Folgt gedruckt.

53. Hofrecht von Reichenburg vom 8. April 1536, erneuert mit Genehmigung des Fürstabtes Ludwig Blarer.

Pergamentrolle, geschrieben von Marx Donner, geschwornem Schreiber in der March. Liegt in der Kirchenlade Reichenburg. Ein bedeutender Theil des Inhalts konnte nur durch Anwendung von Reagentien wieder an das Tageslicht gebracht werden. Folgt in der größern Sammlung abgedruckt.

Hie von sind zwei spätere Recensionen vorhanden.

I. Hofrodel vom 19. Mai 1586. Stiftsarchiv Einsiedeln.

Es enthält:

- a. das Hofrecht in 57 Artikeln und
- b. das Gotteshausrecht in 25 Artikeln.

Eine ebenfalls im Stiftsarchiv Einsiedeln befindliche Abschrift dieses Hofrodels von circa 1760—1770 enthält:

- a. das Hofrecht in 69 Artikeln,
- b. das Gotteshausrecht in 30 Artikeln,
- c. einen Zusatz über Huldigung und Eid,
- d. verschiedene Nachträge, der neueste von 1758.

II. Hofrodel von Reichenburg auf Beschluß der Hofgemeinde neu zusammengestellt durch Hoffschreiber Jos. Meinrad Hahn, den 28. Dec. 1770. Er enthält 70 Artikel und verschiedene Nachträge, welche bis 1776 reichen.

Kirchenlade Reichenburg. — Im Jahr 1842 hat Herr Pfarrer Rüttimann das Hofrecht von Reichenburg mit großer Sorgfalt und mit theilweiser Zugrundelegung der Pergamentrolle abgeschrieben und mit Zusätzen bis 1789, meistens das Genossenrecht betreffend, vermehrt.

Was in den Recensionen von 1586 und 1770 Neues enthalten ist, folgt in der größern Sammlung abgedruckt.

Öffnung von Tuggen.

(Nevers. No. 18.)

Diß sind die gerechtikait vnd aÿgenshaft unsers closters und Goþhus über den Maherhof In Tuggen mit siner zuhördēn.

Des ersten ist ze wissen, das der kilchesatz vnd die dr̄y tail des zehenden der kilchen in Tuggen vnd auch die aÿgenshaft des Maherhofs da selbs, genannt kelnhoff, mit allen menschen vnd mit allen sinen gütern vnd zuhördēn vnd alle gericht über die güter des vorbenempten Maherhofs durch das ganz Jar zu verhören vnd zerichten, die alle gehören zu unserm closter vnd Goþhus, vnd das selb sol beschehen vor unserm kelner, der von vns uf den selben obgenanten Maherhof belehenet ist, als vor aÿnem rechten vnd waren richter, an unsrer stat ist stathalten des gerichts vnd richten. Und den obgenanten Maherhof mit sinen zuhördēn vnd die obgemelten dr̄y tail des zehendes mag ain hetlicher Apt der ze denen ziten ist mit vollem gewalt ledig vnd fr̄y ane menglichs widersprechen verleihen wem vnd wenn er wil, nach dem als er ist erkennen sines closters vnd Goþhus nutz. Ain hetlicher kelner, der von vns belehenet ist vff den vorgenanten Maherhoff, ist schuldig ware trūw beh sinem geschwornem ahd halten, vnd unsers closters vnd Goþhus nutz schaffen vnd sinen schaden ze wenden vnd alle unsre fr̄yheit vnd alle andre gerechtikait, die festiglich gegen menglichen nach sinem vermügen halten vnd beschirmen. Von aÿnem hetlichem man, der dem obgenanten Maherhof zugehörđ, oder ain knecht vnd dyener des closters da selbs im dorff oder des hofs der kelnerh in Tuggen oder andren enden in den steten, dörffern vnd an allen andern enden, wo sie

sind, wonen oder husen, vnd von diser zeit verschaiden, die sind schuldig ze geben vnserm closter vnd Gozhus die rechte der ahgen- schaft vnd dhenstes, genant ain vall, das ist das aller peste von sinem Fiche; vnd welcher sich desselben pesten wil entsezen vnd weren ze gend, so ist er schuldig das self peste, vnd für sin schuld das nachgend aber das peste geben. Ob es aber were das er lain fiech oder ther halte, der ist schuldig ze geben sinen harnisch oder wafen vnd sine peste klähder. Item ain hetlicher der geporen wirt vff dene güteren vnsers closters vnd Gozhus, der ist schuldig vns ze geben die obgeschrieben rechtikait vnd gänz- lich ze dhenen, als dhe andren die dem obgenanten Maherhof zuge- hören. Alle die, die vnserm obgenanten Maherhof vnd Gozhus zugehören, die sind schuldig dem closter vnd Gozhus und aynem Apt, der ze dene ziten ist, rechte gute triv verhainen vnd halten bey iren geschwornen liplichen aid. Item der schiffman in Grinow sol vnd ist schuldig aynen Apt sin knecht vnd sin bottin vnd den kelner mit sinem hußgesind, wenn oder welcher zit sie kument, vmbsist on allen lon vnd ire kostung überfüren, vnd darvmb sol der obgenant kelner vnd ist schuldig ze geben von des schiffslons wegen in die obgenanten festen Grinow drh brot vnd den vierden tail der molken nach gewonlicher mäss. Es ist auch schuldig ain hetlicher vogt, der vff die vogth des obgenanten Maherhofs von vnserm closter und Gozhus belehnet ist, nach sinem vermügen vnser Gozhus vnd closter vnd ainen hetlichen Apt vnd kelner des obgeschriben Maherhofs vnd aller menschen vnd gütern die darzu gehören, sie beschirmen vnd behalten in allen ihren rechtikait vnd ahgen- schaft; vnder alle die, die mit vnrecht dawider tund vnd die widerspenstigen oder ungehorsamen knecht des closters, die dem obgeschriben Maherhoff zugehören, sol er gehorsam machen zetun volkumenlich vnd gänzlich ze allen dingen was dann vnserm closter und Gozhus zugehört. vnd darvmb von diser trivliche beschirmung wegen sol er jährlichen nemen vnd empfahen von den lüten die dem obbenanten Maherhof zuge- hören die usgesetzte stüer. Und auch der obgeschriben kelner der ze dene ziten ist, ist schuldig vnd sol aynen Apt, sin dhenner vnd knecht vnd bottin allezeit in dem Jar, wenn sie kummen, in sin hus vnd herberg empfahen vnd inen mit ihren pferden versorgen

mit essen vnd trinken und mit andren gewonslichen notdurfftien, das denn zu der gastung gehört, nach zimlichait ahner hetlichen Person. Er soll auch alle zins des obgenannten unsers Mayerhofs die vnserm closter vnd Gotshus zugehören einnehmen vnd empfahen vnd vns alle Jar vor sant Thomas des hailigen zwelfhotten tag ze wallestat die antwurten Vnd da selbs vns von allen Gültien vnd Zinsen gänzlich gnung tun an alle hinderniß, list vnd argwan.

Anno 1659 den 27. Tag May sind obuermelte vnd alle andere gerechtigkeiten, so ein Frstl. Gotshaus Pfeffers zuo Tuggen vnd in der Landtschafft March gehabt, selbigen zinsleüthen um zwölfftausent Siben hundert vnd fuffzig guet guldin verkaufft werden Lauth auffgerichteten Kauffbrieffes.

**Rechte des Gotteshauses Einsiedeln
in der March. 1449.**

(Uebers. No. 19.)

Wie mit vrteil behépt ist In der march an
einem jargericht die gerechtigkeit von der güttern
und vellen wegen.

(Ueberschrift auf der Rückseite.)

Ich Johans Bader, ze disen zitu ammann In der march von gnad wägen der Ersamen wisen miner lieben Herren von schwitz, vergich öffentlich mitt diesem Brief allen die In ansehend oder hörend lassen, das Ich öffentlich ze gericht sass In der march an einem offen frhen Jargericht ze dem alten Dorf an gewonscher Richtstatt. Sass do nebend mir In gericht der erfam Bescheiden Jos gugelberg, ze disen ziten des edlen wolgeborenen mins gnädigen Hern abz vnd sins Erwirdigen gotshus ze den Einsidlen amman In der march; der Begert da vor mir In gericht ze eröffnen die gerächtigkeit, so das selb vorgenant gotshus ze den Einsidlen In der March hetti, das Im auch mitt recht vergünstet ward. Vnd von stner Bätt vnd durch des rächtien willen,

do eroffnett der bescheiden Rudolf schwendibül von ouw mitt wolbedachtem muote vnd mitt erber lütt ratt: Also, wie das er vormals dik und vil In unsren Jägerichten hett gehört das also eroffnen, das es auch unsers Lanzerrecht und des vorgenant gozhus gerächtigkeit wär, das eins gozhus von Einsidlen gerächtigkeit wär, das sin amman oder richter fölti sitten näbend unsers lands amman oder richter, und wenn es des vorgenant gozhus güter an trifft, so fölti eins Lanzerichter denn des gozhus Richter den stab In sin Hand geben, der fölti denn rich-ten, unz dz sich die selben sachen umb gozhus güter vergand, und fölt In eins Lanzerichter schirmen vor übrigem Gewalt, und davon so hette denn eins Lanz amman sechs fiertel fernen järlich von dem obgenannten gozhus. Wär auch sach das Jeman In unserm land gozhusgutt kaufsti, das In unserm land gelägen wär, der des vorhin genoss wär, der fölt es enpfachn von des vorgenant gozhus amman, vnd fölt Im darumb bieten und gäben zwenz wiss hentschen oder achtzehn haller, vnd fölt Ims denn eins gozhus amman lichen. Weist er Ims aber dann von ungunst wegen oder sust nütt lichen, und von Im nämen, so fölt Ims aber Einer ze Jar umb bieten, vnd darnach alweg ze Jar umb, die wil er Ims nütt gelichen hätte. Und die wil einer also gehorsami tätt, so fölt er mitt dem sinen nütt verfallen vnd da mitt gnug haben getan. Und welcher gozhus gut kaufsti, der des nüt vorhin genoss wär, der selb fölt eins gozhus amman von jeklichem pfund ein schilling zu erschätz geben, als vil der Kauf denn geburti, einer möcht denn besser gnad an Im finden, und fölt Ims nach denn des gozhus ammann lichen. Welcher aber das übersäch, sich umb den erschätz nüt richti und empfieng, oder nütt gehorsami tätt als vorstatt von oder mitt des vorgenant gozhus ammann, In fölichem zitt denn, das es so lang zitt anstund, unz das der erst zins den dritten erluff und berürte, wän dz geschäh, so fölt und möcht denn das vorgenant Gozhus das selb guot denn besetzen und entsezzen als ander Ir eigen guott, unz an Ir gnad, den es In fölt gefallen und verfallen sin. Auch wär sach das in der nider march nid der A — was obrenhab war, darumb offnete er jetz nütt, das möcht man In den obren Jägerichten offnen — Jeman abgleng von

tods wegn der ein gozhus mann gewesen wär, der oder des selben erben fölt dem obgenant gozhus ein fal geben oder gefallen sin, und fölt der gozhus ammann nämen das best holt under sinem sich, das er hinder Im verlassen hett, es wär roß, rinder oder kü, oder das best kleid, welches er dar Inn oder dar under welte. Wa aber stoss dar umb wär, das eins gozhus amman meinte, einer wär ein gozhus man gewäsen, sin erben aber das nütt meintied, das fölt man denn besezen vor unsers Lanz richter, und mit erbren lüten usrechnen, Also: welcher von geschlächt von siner muter ein gozhus man wär oder wannen er käm, das er ein gozhus man wär, Ouch wa oder wannen ein gozhus wib oder tochter In unser land käm, es wär von Einsiedeln, von Höffen oder von Richenburg, waher sy käm, derselben kind föltind denn gozhuslüt sin, demnach ir tochter kind, vnd sollind stan nach, allwagen sol man es der muter nach rechnen, und der nach gozhus lüt sin und fallen disen obgenanten fal, und nütt dem vatter nach rechnen und fallen. Wär auch sach, das ein man, der von siner muter ein gozhus man wär oder susst drig sün minder oder mer hetti, wie vil der den wär, die auch gozhus lüt wärind, wenn denn der elstist under Inen abgieng, die wil sy nütt von ein ander geteilt hettind, es wär der vatter oder Je der elstist nach Im, als dik dz geschäch, dz Je der elstist ab gieng, soll jeklicher disen vorgenanten fal geben, bis sy alle gefalletind, ob es also käm; wann er aber käm, das der der Jüngern Je einer under In abgieng, so einer unter In elter In läben wär, und ungeteilt mit ein ander hettind gehebt, derselb soll nüt fallen, wann aber gebrüder von einander geteiltind, den fölt jeklicher für sich selv fallen. So nu das also vor mir In gericht Groffnot ward, do fragt Ich obgenanten richter zum dritten mal, ob das Ieman wider sprächen oder iit dar wider reden welt; do das geschach, und nach miner frag do dav wider niema rett, noch wider sprach, do begert der vorgenant Ios gugelberg des vorgenanten Gozhus amman dem selben gozhus des gerichts ein Brief, der ward Im auch erteilt, vnd ein richter den fölt siglen von des gerichts wägen. Des zuo vrfund der warheit aller vorgeßner ding han Ich obgenanter richter min Eigen Insigel von des gerichts wegen mir und mi-

nen erben on schaden offentlich gehent an disen Brief, der geben Ist am nächsten mentag vor unsers Herren uffart des Jars da man zalt von goz geburt fierzehen hundert fierzig und nünden Jar; und hi bi ist gesin der vorgenant schwendibül, uli cristian, uli froman, rudi abebnot, Johans gugelberg und ander erber lüten vil rc.

Altes Landbuch der March.

(Übersicht No. 20.)

(Fol. 1.) Wir die Nach Benempten Uman vnd Rat vnd gemein Landlüt in der March bekenen vnd tuond künd aller menglichem mit Urkund dis Buchs, das wir all gemeinlich mit ein häligem Rat Unsers Lantes Recht an dis Buch verschrieben hand, als es von alster her an Uns Ist kommen.

1*). Item des Ersten So sprechend Wir, das Unsers Lantz Recht also stätt, das Wir alle Jar zweh Jargericht haben sond; der Sol eins zuo mehen Sin, das ander zuo herpst. Und wärh das es sich fügth, das man ze an wedrem Jargericht nüt vßrichten möcht, So sol man ze Jetwedrem gericht ein Nachgericht haben. Und sol man an denselbigen Jargerichten klagen vnd vßtriben vnd richten vmb erb vnd vmb eigen, vnd sol ein aman den Landlütten richten vor menslichem, vnd wer den andren vßtrift vff disen vorgenanten Jargerichten, der mag den danenhin wol all tag darvmb klagen; wär aber nit vff den vorgenanten zwehen Jargerichten vßtrift, So mag der ansprächig den aber wol gerüowet sitzen vntz In das Nächst gericht.

2. Item aber sprächen Wir, das Unsers Lantz Recht sh, das Eins Gozhus Richter von Einsidlen nebent Unsers Lantz Richter sitzen sol. Und wenn es des vorgenanten gozhusses güter antrift, so sol Unser Uman, oder wer den Unsers Lantz Richter ist, des Gozhusses Richter den stab In sin hand geben, Und sol des Gozhusses Richter den Richtern vmb Gozhuses Güter, vntz das sich die selbigen sachen von des Gotthuses Güter ver-

*) Die Artikelzahlen finden sich im Original nicht.

gand, vnd sol In vnsers Landes amman schirmen von Übrigem gewalt, vnd hie von hat ein landammann In der march jährlich zwey mütt kernen von dem obgenannten gothus.

3. Item vnd wer gothus gütter kofft, Ist er den gnoß das er gothus gütter Im gericht hat, dem sol man sy lichen, alß der achzechen Pfennig züricher Münz des gothus amptman davon zu erschaz geben sol; hat er aber nit gothus gütter In diesem gericht, So sol er von jellichem Pfund ein schilling geben.

4. Item aber sprächen wir, das Unser land als fr̄y sy, das ein jecklich Lantmann oder Lantfrow vß dem land züchen mag, wen es Ir fuog Ist, war sy wöllend, doch Irn Rechten gelten vnd Ir angeleiten stür Unschädlich. Also züchet Sy In friden vnd In gütter früntschaft von hinen, So sol er oder sy, es sy frow oder man, mit Irrem lib vnd irem quod von hinen züchen vnd sol niemand den andren fürbas sumen noch Bekümmern In keinen Weg.

5. Item aber sprächend wir, das Unsers Lanß Recht sy, wie ein Vatter sine Kind von Im richt vnd vßstürt oder Vogt, da nit Vatter sind, mit gutten Wortten oder Wercken, mit lüzel oder vil guoß, vnd mit Ir fründen Rat, da bh̄ sol es och bestan vnd besiben, vnd dieselben Vßgerichten Kind sond den fürbas an kein ansprach wider zuo Ir Vatter noch In Ir mutter quott haben, weder umb teil noch umb gemein Unz an ein Rechten anfal. Es sol och ein satter sin Kind erben vnd darnach allwegen der nechst Vatter mag, vnt das es ein Ee scheidet. Doch ist recht, wellh geschwisterig theill vnd gemein mit einander hand, die sollen auch ein anderen erben vnd die vßgericht sind, sond kein ansprach wider han zu disseren.

(Fol. 2.) 6. Item aber haben Wir Vff Uns genommen zuo Lanßrecht, das ein an Ir enny nüt soll erben, als ein Mutter Ir Kind och nüt erbt.

7. Item aber sprächend Wir, das Unsers Lanßrechts sy, wo zwey menschen In Unserm Land zuo samen komend zuo der Ee vnd Sy sich des begebend, das sy bh̄ einandren ligen wöllend vnd mit ein andren nider wöllend, Und wen die frow für dasbett kunt vnd sich engürtet In der Meinung, das sy bh̄ Irrem man ligen wil, fuogth es sich dan, das ein gelöf wurd, das der man

Ufflüssy vnd erschlagen wurd, so wär der frowen jr Erbrecht als gefallen, das Ist ein tritteil des varenden guoz was ein man hat vnd sin verschrotten gewand zuo Ir heimstür, kan sh es gezeigen vnuerändret. Und sol die frow den Ir heimstür vnd Ir morgengab zeigen Und eroffnen nach lanzrecht als vmb ander Erb vnd Eigen, vnd gat die frow vß an gült, Sh hab es denn mit mund oder mit der hand verheissen. Wa nüt guoz bräst, das den lüten möcht vergulten werden, wa als nüt gnug wär, das von des abgestorbnen möcht vergulten werden, das niemand zuo dem Erb stan wölt, so fölt die frow von Irem tritteil sin, Sh welt den selb zuo dem Erb stan als hernach In disem Buch stat am fünfften blat. Und ist och ein man hin wider vnd Recht gan finer etlichen frowen. Wen ein frow stirbt vor Ir man an Liberben, so Ist eim man gefallen als Ir farend guot, das sh hat vnd Ir verschrotten gewand; hat sh aber liberben, so erbt der man den tritteil des fahrenden guoz vnd Ir verschrotten gewand. Und ob ein frow hetti einbett oder me zuo irem man bracht vnd sh vor Im sturb, denn so erbt ein man einbett von der frowen, wie's die frow von dem man erbt.

8. Item wir sprächen och, das es Unser lanzrecht sigg, wen ein mensch Im todbett lig, es sh frow oder man, vnd es tod het begriffen wirt, das der selb mensch Ist es also dörftig, wol ein bescheiden selgrät setzen mag oder ein bescheiden gozgab, doch mit der Erben wissen vnd Willen, vnd anders an kein guot sond sh von In geben, es sh denn der Erben wüssen vnd Willen.

9. Item Wir sprächen och, das es Unser Lanzen Recht sh, wöller Mensch nütt Im todbett Ist, das Unser land als fry Ist, das einer als sin guot von Im geben mag, das er nütt verschaffet hat, wäm er wil, oder er mag es einem hund an schwanz binden, ob es sin fuog ist.

10. Item doch Ist es och Unser Lanzen Recht, wär das Je man sin Rechte Erben enderben wölt, das der gan sol für gericht, so soll es geben Urtel, das derselb sol gan ab dem sinen dry tag vnd sechs Wuchen vnd ein Jar vnd sol darvff nit schinbar sin. Und wen dasselb Zil vß kumpt, so sol er wider für gericht vnd sol ein eid schwern zuo gott vnd den Heilgen, das er das hab getan, als Urtel geben hab; den so mag er sin li-

gende eigenh gütter geben dem ers zuo gefügt hat. So dis ales beschicht, so sol er Im geben Brieff vnd Insigel her über.

(Fol. 3.) 11. Dis Iſt die Ordnung die Arnolt Hegner, ze disen Zitten Unser Amman In der March, vnd unser Landlüt gemacht vnd geordnet hand von des markz wegen.

Item des Ersten so sol Federman sin mulshen nüt verlossen den vff Unserem offnen merckt Und sol es da ein tag feil han, vnd Ist das er sin mulshen nüt verkost, so mag er es danen hin führen, war er wil. Item es sol ein Lantman dem andren Lantmann der Im Land gesessen Ist zuo koffen geben, das er in sinem Huß bruchen wil, wo das Im Land Ist. Item es sol Federman garn vff unseren merckt tragen vnd da verkoffen vnd nieman anders wa, vsgenomen ein Lantman gen dem andren, der es In sinem Huß bruchen wil. Item sunderbar vmb ancken, den sol man vff unserm offnen merckt veil han. Und sol man da eim ze koffen geben ein stein oder ein halben oder ein fierling ungefärlich, so vil er vergelten mag. Item Und wer och, das Etwer also Nottig wär, das er der Märcten nicht möcht gehitten von siner nott wegen wan das er gelt bedörff vſ sin mulshen ze nemen, der mag es wol bringen für ein amman vnd Rat vnd da sin nott zuo erzellen; die sond den gewalt han Im zuo erloben, als sh den bedunc̄t das er sin notturftig shgg, doch mit föllichem gebing: weler das selb mulshen also kost oder dar vff licht, der sol es och ein tag vff unserm merckt feil han vnd da verkoffen; verkost er es aber nüt, so mag er es führen war er wil. Item ander Eshgh spis, es sig korn oder ander esig ding, das Im Land Ist vnd Im Land valt, das man verkoffen wil, das sol man och vff unsern merckt tragen vnd da verkoffen. Item vnd wär och, das Iemand lusth unsern merckt zu buwen mit koffen vnd mit verkoffen, sunderlich mit korn, mit salz, mit hſsen oder mit stachel, das er vff unserm merckt wil feil han vnd verkoffen, der mag es her bringen vnd koffen wa er wil vnd sin Ist, nüt vsgenomen. (Fol. 4.) Item sunderlich vmb Buwlüt, die In unserm Land gesessen sind, die mögend och koffen stachel vnd hſen, wo sh wollind, als sh den notturftig sind, vnd och zu Bren pſluog koffen, bis sh notturftig Sient, wo sh wellend oder machen, es shend Kinder oder anders, das darzuo gehört. Sh

mugend och Ir ziechende Kinder verlossen, wa sy wollend, doch das er die ziechenden Kinder ein tag hie veil haben sol. Item vmb ziechendh Kinder, die veil sind und man verlossen wil, die sol man och vff vnsern offnen markt triben vnd da verlossen. Verlossen aber einer sine Kind nüt nach sinem nutz, wan das er bedörfft vff ander märdt zu faren, so mag er es och für ein amman vnd Ratt bringen, vnd die sond den gewalt haben Im zuo erloben, als sy bedünkt, das er notturftig syg. Item es sol och niemand In Unserm Land kein höw noch ströw noch mist verlossen noch versüren zuo verlossen vom land, vnd wer dasselb übersech vnd nüt heilst, der sol an gnad fünff Pfund ze buß verfallen sin vnd sol Federman den andren leiden by sinem Eid.

12. Item es Ist zuo wüssen, das sy geordnet hand, wen ein Amman vnd die Nün zuo gericht sitzend, wär den das Itemand fräfni Wort oder Werck tribe mit dem andren, wär der wär, davon ein Uffloff käm, das ein Amman vnd die (Nün) vffstündent, der sölt an gnad verfallen sin die höchsten buß, das Ist nün pfund, vnd hetend den sy heid gefräffnet, Weberen den den anlass het getan, der sol die buosser bed verfallen sin.

13. Item es ist och geordnet vnd gesetz, frid vff zuo nemen Federman, wo es zuo stössen kumpt, frid vff nemen by sinem eid.

14. Item vnd wär och, das Iteman mit dem andren nach frid Uebel Reth vnd schalchhaftly fressni wort eina mit dem andren tribe vnd nach frid rette, der wär zuo buoss an gnad verfallen einem aman zechen Schilling vnd den Lantlütten ein Pfund vnd sol das ein aman züchen In by sinem Eid vnd sol och Federmann den andren leiden by sinem Eid. Und wen och Einer dem Amman geleidet wirt, so sol ein Amman zuo Im gan oder beschicken vnd sprechen: du bist mir geleidet. Spricht aber einer, er hab es nit getan vnd schwert darfür an den Helgen, so Ist er der buoss den zuo mal ledig; getar aber er nüt hie für schwezen, So sol er schweren, die buoss In acht tagen vß Richter, oder aber ein monat vß dem Land vnd als meng fräffen Wort Einer Rett nach frid, als dick Sol es einer büßen, als vorgeschriften stat.

(Fol. 5.) 15. Item Also Sprechend Wir, das es Unser Lantrecht sy, das vnsers Lant gewer einen schirmen sol by erb

und hy eigen, da er es zeigen kan, es sig man oder frow, das er es kost oder ererbt hab, vnd dasselb guot den haben getar mit Siner hand, das er es Unsprächig hab Inne gehan drh tag vnd sechs wuchen vnd ein Jar vor einem der all tag hy Im zuo kilchen vnd zuo mercft der Inrent lant gesessen Ist, Und der es gezeigen kan vor alster vnd vor Jugend. Und Ist das mit geschwornen Eiden künftlich worden mit fünfzechen oder mit zwenzig manen oder me, die dar vmb geschworen hand zuo got vnd Heillgen, das er das Sin mit siner Hand wol beheben mög vnd sol anders en kein Wis darnach gan. Item vnd Usserent lant nün Jar vnd zechen lübrissend; Und sol In Unsers Land daby schirmen.

16. Item es ist och Unsers lant Recht, das wir Usser gant schirmen vnd halten sond. Also wär der Ist, der Pfand vff unser gant koff oder verloff, vnd In getan nach Unsers lant vnd gant Recht, der self, der da pfand koff, der soll sy In gericht legen lassen vnt morendes zuo primzit, vnd wen das für kumpt, so sol man In mit sinen Pfanden lassen varen war er wil, vnd sol man In darbh schirmen.

17. Item Es zuo wüssen Ist, das Usser Herrn Botten von Schwiz vnd ein Amman vnd gemein Landlüt übereins sind kommen vnd das vff genomen hand, das niemant kein eigen guot noch stuckh an keinem zuo koffen geben sol, der nüt Lantman Ist, noch vom Land In der March; Er sol vor kofflüt suochen Im Land. Wär aber das er die nüt fund, so sol er Im Land In allen lütfilchen vasselb guot, das er verloffsen wil, veil bietten drh suntag vnd darnach vff offnem mercft vnd wen das beschicht, so mag er es den zuo koffen geben, wäm er wil. Wer och, das denn einer vssert dem Land wär, der stuckh oder Eigen Im Land hette, der sol es och einem Lantman geben, oder aber veil bieten, als vorgeschriften stat. Und wer das Itemant Uebersech vnd sine gütter verloffte vnd veil nüt butth als vorgeschriften stat, der solte an gnad nün pfund zuo buos vnd zuo pen verfallen sin Einem Amman ein trhyteil vnd den Lantlütten zwen teil. Und were das einen Lantman derselben gütteren old stuckh gelusth, der möchz Im ab züchen In Jar oder In tag vmb so

vil geltz, als ers kost hat, vnd sol einer den sin winkoff verloren han.

18. Dis sind die fräffnen Wort, die Unser Rät von gewalt und Empfälhens wegen unser landlütten: Des ersten das einer den andern heist liegen, oder er habt erlogen, oder er sag nit war, oder habt erhitt, oder einem das fallend Uebel wünst, oder er sig ein schelm, oder ein keib, oder ein Bösswicht, oder spricht, das er sin muoter gehig, oder er sag das nüt Ist, oder beschilt oder fluocht, das Unser henn liden antrifft. Welcher der worten Eins einem nach frid zuo reth, der sölt es büssen, als hie vor In disem Buoch statt.

Item wölicher über frid zuo einem redti: du bist als gwüss ein Bösswicht, oder du hast als gwüss ein kuo, oder was für sich sin mag, angangen, oder du bist als gwüss ein dieb oder mörder, wölicher fölich über frid zu eim redti, sölti es auch büssen, wie oben gemeltt.

Item vnd sind disse Wort for frid alles anles, als nach frid büssen fessend; doch weller zum eim rett: du lügst, vnd aber künstlich wirtt, dz er lügt oder glogen hatt, der sol vnd hat die buoss verfalen.

(Fol. 6.) 19. Item och haben Wir vff uns genomen zuo Lanzrecht, wa ein man oder ein wiß eliche kind hetzend, die selben kind vor Vatter oder Muotter abgiengen vnd och eliche kind gelassen hetzend, dieselben kind föllend den jr enin oder anennen erben vor derselben annen oder änus geschwüstergit.

20. Item och ist unser Lanz Recht, das Ein Eny oder ann Jr Eny wol mag nemen vff für ein Erb vnd an Kind, Vatters oder Sons statt.

21. Item och haben Wir vff Uns genomen, als den vor stat von Eredten wägen einer frowen, vnd also gelütert vnd beschlossen: wen einer frowen jr Eman abgat, so sol vnd mag Sh nemen des ärsten was sh zuo Im bracht hat vnd jr morgengab, wa sh es gezeigen kan, darzu ein betstat, da sh die ersten oder lektend nacht by Frem man gelegen ist ungefarlich, vnd den In dem übrigen varenden guot ein tritteil vnd an gült, usgnu Sh hab es den mit mund oder hand verheissen vnd sin verschrotten gewand. Und ob ein man gelt schuld het, die er verschaffen het,

das man Im an der schuld verstan fölt, wa er von dem, da er es hin geordet het, nüt ganz ledig gelassen wär, So mag ein frow wol ein dritteil darzuo nemen. Und wa ein man abgienge da guz gebrästy, das niemant zuo dem Erb wölt stan, So mag ein frow aber das Ir nemen vnd Ir morgengab, wie obstat, vnd fürer kein dritteil In varender hab nemen, Es wer den sach, das sh lieber zuo dem Erb stan wölt, E sh jr Crecht verlieren wölt, das möcht sh wol tuon.

Item man hat vff genomen für ein Landsrecht, das kein frow soll kein drittheil erben In eins mans schulden, sh sient den gefallen.

22. Item Wen ein man abgieng, da guz Bräste, das niemant zuo dem Erb wölt stan, da sol man von einem Rat schreiben, so vil als ein Rat bedunct; die sond den des guz, ob da etwas wär, gewalt sin, vnder die gülten zuo teissen, Und jeder man verlieren nach anzahl. Und sol kein Insatzung kein kraft han, einer hab den brieff vnd sigel darvmb, den sol man davon nüt trengen, e das einer finer Schuld bezalt werd, vnd vmb pfand kein kraft, einer hab sh den in sinem gewalt mit der gant Recht; den sol man och nüt da von trengen, E das einer des Hoptguz bezalt werd vnd des kostens, so sin Einer gehept hat.

23. Item och haben wir vff vns genomen zuo lanz Recht, das das tod von dem lebenden, Es noch sin erben, an kein morgengab sol Erben, es sh frow oder man.

(Fol. 7.) 24. Item och ist Unser lanz Recht, Weller Berrind Bom in sinen gütteren hette, do das anriß vff die allmeind die notth was, da ab dem Bomen vff die Allmeind viele, es wer nus oder ander obs, Und Iteman da für hin gienge, Und der nem ungesarlich zuo Im In die hend, vnd das er vff der Strassen essen wölt, das fölt nieman büßen; welcker aber gefarlich In seck neme, vnd In kratten oder zeinen, oder in Ermel neme, Und das mit Im heim tragen und hinter sich Behalten wölt, das fölt man Bussen für ein freffny.

25. Item och ist Unser lanz Recht, wer den andren Be- schaltket Under sinen Rüssygen Raffen mit schalcken Wortten oder wercken, oder der marchkstein verrückt, oder ein fräffenlich

herdfessig machet vnd ze klag käm, wär das butt, Ist och die hösten buos verfallen, als vor statt.

26. Item auch Ist Unser Land Recht, wer Sach das Jemen dem andren sine Kind oder sine Vogtkind zuo der Ge schüsse oder beriet, vnd das einem aman zuo klag käm, der sollt an gnad zuo buos verfallen sin nün Pfund, dem Aman drü Pfund, den Landlütten drü Pfund, dem Kleger drü pfund. Und sollt In den wider In gewalt vnd In gewer sezen vnd sin schaden ablegen. Und sol man das Inziechen, als ander Einig der Landlütten buos Bim Eid.

27. Item Wir Sprechen och, das Unser Land Recht sh, wer auch dz Jeman denn anderen an sinen köffen, oder an sinen lechen, oder an sinen diensten böse retth, der sollt auch die obgemelten buos verfallen sin, als obstatt, die Nün Pfund, vnd sollt Inn denn wider Inn gewer sezen. Der Landlütten buos sol man In ziechen him eid; der amen mag sin teill schenken oder nitt webers sh wend.

28. Item wir sprechen auch, das es Unser Land Recht sh, Wer es sach das Jemant mitt dem anderen so vill freffener Wortten oder wercken tribe, da vonn stös kementt, vnd werh es sach, das jemant dem anderen wüsth, es werh mit howenn oder mit stechen, oder sus schlügh, vnd weller den Unrecht hatt oder gewünnt nüt Recht, der sollt einem, den er wüsth, kostenn vnd schaden abtragen, auch lam tag vnd sum felig soll auch stann am rechten; vnd wirtt der wund, der Unrecht hatt, der sollt kosten vnd schaden vnd alle ding an Im selber habenn.

(fol. 8.) 29. Item ist es auch Unser Land Recht, weller der ist, der einem Recht genn schwiz butt vnd weller Unrecht hatt, der soll dem der recht gewinnt sin kostenn vnd schadenn abtragen. Auch weller für Unser Heren lusst vnd ein verklagt vnd dem widersecher nüt verküntt, der soll an gnad fünff pfund zuo buos verfallen sinn.

30. Item es ist auch Unser Land Recht, weller der ist, der eim zuo rett, es sh frow oder Man, vnd es nitt mag vff ein bringen, der soll an gnad zuo buos verfallen sin drü pfund zuo bus, denn Landlütten zwenn teill, einem amman den driteil, vnd soll einer oder eine den an die kantzen gan, wen der prie-

ster dar ab gatt, vnd eim ein wider ruoff dunn, wie denn erkentt wirdt. Vnnd was für die Nün kund, da sond sy kein tedig machen vnd das recht für sich lassen gann, wie den obstatt; sy sond auch kein gewalt han anders denn wie obstat.

31. Item es ist auch Unser Lands Recht, Weller einem für bütt, es sy frow oder man, da soll einer oder einh einem anwurtt geben vff denn erstenn tag; vnd weller nitt kumpt vnd anwurtt gitt, so soll man dem, der anklagt, ein vrtel geben. Auch weller will ein gemein gericht han, der soll geben zechen schillig gricht gelt, vnd sol den der wiebel richten mit den sibnen, die er zuo Im nimbt. Er soll aber Nemen von retten so will er fintt; ob er aber der retten nit möcht gnuog finden, so mag er von der gmeind nemen, well Inn guott bedündend.

32. Item es ist auch Unser lant Recht, Werh es sach, dz Semant freffen Wortt oder werck mit dem anderen tribe, da vonn stöss kem an einem wuch Mertt, der föltt an gnad fünff Pfund zuo buos verfallen sin, vnd ann einem Jar mertt zechen Pfund, vnd je einem amman denn driteil vnd den lantlütten zweu teill. Und föltt man der lantlütten buos by dem eid Innziechen, als ander bussenn. Und welcher den anlas tutt, soll beider bussenn gebenn, wenn das vff Inn bracht wirt. Und als menger Nachh tringt, da sol eitlicher für sich self büßen; hatt aber nur einer gefreßnet, wederer den denn anlas getan hatt, der soll auch büßen, als hie vor statt.

33. Item des glichen, wer an vnnseren offnen Silchwichenen Im Land freffen wort oder werck mit dem anderen tribe, da vonn stöss kement, der föltt es auch büßen mit zechen Pfunden, wie obstatt, als an vnnseren Jar mertten; des glichen, weller nacher tringt auch also.

34. Item es ist auch Unssrer Lands Recht, dz wir vff Unns hand genomen vnd alle spill verbottenn, die den pfenig gewinen oder verleiren mögent vssgenomen schiessenn mit dem arbrusten alle fier Hochzitt, all sunentag, all zwelff böitten tag, vnd all bannen sirtag vnd sirkabett bis moren des, das dz hellig ampt voll bracht wirtt, vnd die helgen frantasten vnd die helgen fasten vff von der alten fasnacht hin bis zuo vssgenter oster wuchen.

• Und wer dz übersech vnd nitt heiltt, der föltt an gnad ze buos

versallen sin der lantlütten einig vnd föltt Federman den anderen leiden by sinem eid.

35. Item auch haben wir vff vns genomen zu landsrecht, wa ein man abstirbt Inn vnnserem Land, der ein eefrowen hatt, die guott zuo Im bracht hatt, dz denn ein frow mag ir gutt vor dannen Nemen von des Mans erben, vnd wa eine ligenz guott hett, da wissen werind, was den nach sinem tod vff dem grund an der wurzen stünd, dz fölt der frowen mit dem grund blichen; was aber ab der wurzen gewunen werh, ob es Toch vff dem guott wer, fölt denn erben blichen, vnd fölt die frow denn dritteil da Nemen, als In anderen farenden; was aber gesätt wer, wenn denn das korrn oder die satt gesamlet wurd vff den feld acheren, so fölli die frow von der eigenschaft die land garw Nemen vnd In den Wissen, die erbuwen werind, die halben frucht.

(Fol. 9.) 36. Item auch hatt man vff genomen für ein Landsrecht, dz man kein amman soll lenger han, denn zwee Far; man mag aber einen darnach woll wider nemen, ob ein denn lantlütten gefallt.

37. Item man hatt vff genomen für ein landsrecht, wen elütt von einander lüffen oder sus sich nit redlich hielth mit hus, heim, vnd das kunktlich mag werden, so hat ein amman vnd die Nün gewalt, was eins von andren erben sülh, lüzel oder vill, nach dem vnd die sach ein gestalt hatt.

38. Item man het vffgenomen zü Landsrecht vonn des frides wegen, weller mit eim Inn frid kund vnd frid gitt mitt der Hannb, da sond auch al fründ, so ein zu rechen Hannb, mit eim In frid stann vmm dieselb sach, vnd ist dz vff das fierd gld; aber vmm annder sachen gilt der frid nütt, aber weller mit der hannb frid gitt, der hat frid vmm al sachen.

39. Item man hatt vff genomen zu Lanndsrecht, das einer eim dz gricht gelt soll vffrichtenn Inn der-zitt, so man richt; wenn aber einer eim dz gricht gelt nit geb in derselben zitt, denn möcht einer einen denn leiden vmm der lantlütten buos, vnd git er Ims denn nit In fierzechen tagen, so mag einer denn einen aber leiden vnd dz mag einer al fierzechen tag thuon, vnd soll einer eim sin gricht gelt nütt dester minder gebenn. Vnd ist kuntschaft gelt vnd gricht gelt eins, vnd solls einer eins mit dem

annderen vßrichten vnd auch die bussen wie annder bussen by dem eid.

40. Item es soll auch niemand Inn Unnserem Land in einem schimpf zucken; vnd weller dz dätt, soll ein eitlicher denn annderen leiden, der dz sieht, vmm fünff schillig vnd soll einer die buos vßrichten by dem eid, wie ander bussen.

41. Item man hat vff genomen zu Lanndbrecht, dz sich Niemandt soll bartigen vnund soll eiderman scheiden vnd helffen frid machen, einer sech den sin angeborenn fründ blütten, den er zu rechen hatt; denn möcht er woll thun nach dem vnd einen dünkt. Vnd weller dz übersech vnd nütt heilth vnd sich dett barthen, da hat ein amman vnd ein rat gewalt, einem ein buos vff zu legen, nachdem vnd die sach ein gstatlt hat.

42. Item es ist zu wüssen, das ein amman vnd die lanntlüt in der March geornett vnd vff gesetz habent jm **LXVII** Jar, wer der wer, der In vnußserem lannd freven wortt oder werch mitt dem anderen triby da vonn stös kem, der sollt an gnad ze buos verfallen sin drifig schillig. Item ann einem Jar mert nün pfund vnd an einem wuch meritt fünff pfund. Und wederen teill denn anlass begangen hatt vnd das vff in bracht wirtt, der soll beder buos geben; vnd ob einer sin buos vorhin hett geben, mag er nachy den anlas vff ein annderen bringen, dz ist Im vorbehebt. Item vnd als menger nachy tringt, da soll ein eitlicher für sich selbs büßen vnd welcher nütt Lanntman wer, den soll man ze stund an heissen trösten In einem Manett die buss vff zu richten, oder aber pfand vonn Inn nemenn vmm die bus. Item vnd wen einer vonn einem frid vff nemen welsst vnd er Im denn verseith zwüren oder bri stund oder so meng mall, vnd er Im den verseitte, den sollt es im gebotten werden, bis vff dz drittmall; vnd als dick im dz gebotten wirtt, das soll er alweg büßen. Und sollt vone eim eitlichen bott verfallen sin ein pfund zu bus, und wen es eim zu dem drittenmall gebotten wurd, so sollt man denn zu griffen. Und wa einer nütt guug schwer wer, so sollt einer gewalt haben denen, die er ersechen oder errüßen möcht, denen zu gebieten Im denselben ze hand haben vnd zu versorgen, bis daß er frid gäb vff sin kosten vnd schaden, vnd sollt man einen dester

lichter ann sinen erenn haben. Doch ob ein Lanntman mit einem gast stössig wurd vnd frid an sy geforderett wurd, so solltind sy ein annderen auch frid geben, wie obstat, als woll als ein Lanntman dem annderen. Doch wen also frid vff genomen wirtt, so mag ein Lanntman woll heißen ein gast das recht vertrösten. Item auch wenn oder wa zwen mit ein annder in stös kement, da büssen verschütt wurdent, wa annder den dabh wärent, so sollt ein secher den annderen nit leiden; wa aber niemandt dabh wär, so sollt ein fächer denn annderen leiden, es wär vor frid oder darnach.

43. Item es soll auch niemandt in vnnserem land dhein thannh holz howen, er welly es den selbs verzimeren oder verdecken, oder bruchen, oder einem geben, der es inn vnnserem Lannd bruchen wält innert den egen, das ist also vonn dem schönen boden hin bis ann blosenberg, vnd dannen hin vnnz an grüb, vnd dannen hin an rindereg vnd ann mieseg, vnd dannen hin an pfiffig, vnd dannen hin an die steinwand vnd bis an flueg vnd ann brunen, vnd von dem brunen bis ann mitaa, vnd denn vonn mit aa bis ann die alten soll grüb vnd über des schenigis berg über die eg bis an türbach, vnd vonn dem türbach vff über die eg bis ann der vonn richenburg, wa das wasser in har rüntt.

Item auch wer dannh holz howt innert den egen, da soll ein eitlicher sin zeichen vff schlachen by sim eid, vnd wen er es vff machet, so soll er ein eitlich stück zeichnen by sim eid, vnd wen einer fund vngezeichnet holz, das dannh wer, das mag ein eitlich Lanntman nemen vnd niemand nütt darvmm zu antwurttan han.

(Fol. 10.) 44. (Wiederholung von Art. 42 bis "lichter an sinen eren haben".)

45. Item auch soll niemand sein halb vech nemen noch haben inn vnnserem lannd by leim frönden, vnd ob iemant dheins hetth, der sollt es von jm thun hinen ze sannt martis tag im **LXVI** jar. Vnd weller dz nit hielth, der sollt zu bus verfallen sinn der lantlütten einig, vnd sollt auch ein eitlicher den andern leiden, als vñ ander büssen.

46. Item wer auch sach, das jemant dem andern über sine gütter fürh, da füllent die lütt ein mittliben mit ein annder haben. Es sollt auch niemandt dem andern das sin zu vast ver-

wüstenn mit menen; werh aber sach dz jeman dem anderen das sin zu vast welt verwüsten mit menen, so möcht einer es eim vff recht verbieten über dz sin zu faren, wa nit recht weg weren, vnd fölt einer den nit witter geschädiget werden, bis an ein recht.

47. Item werh auch sach, das jemant gütter oder weiden inhetth, die er küfft oder ererbt hetth, die an den towald steifsent vnd kement da vonn vnder geng, vnd etlichem etwas wurd abgangen, der fölt es wider vff lassen vnd den lütten iren kosten darzu abtragen.

48. Item von der strassen vnd fus wegen wägen barzu hat man wegmeister vnd soll man die gebenn in eitlicher kilchhörh; dieselben fullent die weg vnd strassen besächen bh ir eid vnd fullend die heissen machen, wa sy den nottürftig dunct, es sy fusweg oder strassen, vnd dieselben fullent auch lütt zu In nemen vnd was einer wirtt geheissen strassen oder weg zu machen, es sy studen vff zu hüwen oder vff zu lassen, ob einer zu vill in züntt hett, das sell soll einer thün in fierzechen tagen. Vnd ob einer zu vill het zu machen, so fullent sy jm me tag geben, bis ers gemachen möcht. Vnd wölt einer in nit gehorsam sin vnd sönlichs nit mechth, der fölt zu bus verfallen sin fünffzechen schilling, den lantlütten zwen theill, vnd dem Amman den drittheill, vnd sols ein amman heissen vffrichten, wie ander bussen, vnd fölt einer denn aber wegen, als geschrieben stat; vnd ob er darnach aber ungehorsam wer, so fölt einer als dick büßen, als er ungehorsam wer.

49. Item es soll auch niemant in unsserem lannd sein offentür vff geben zu keglen, den die eins gulbis woll wert sy vnd soll die frh vff geben. Vnd begerrt jemant vonn dem, der die offentür vff geb, dz er sin trüm gäb an eid stat, das er als vill nem vonn eim, als von dem anderen, das fölt er thun; vnd weller dem nit nach geing, der fölt verfallen sin des lantz einung vnd soll auch jederman den annderen darvum leiden bh sinem eid.

50. Item es soll dheimer, der jnn unsserem land gesessen ist, vff vnnsseren almeinden oder jnn towelden holz howen, der nit lantman ist, das er wider verküffen will vnd nit sell bruchen will, einer mag aber woll bscheidenlich zu sin hus brenholz oder zu verzimeren sine häuser bscheidenlich oder sine gütter ze

zünen vnd zu zimeren; wär aber sach dz dheiner vnbseidenlich hüw vnd dz zu klag käm, so sölth es denn einem amman vnd rat stan, wie sie den ein heilten nach gestalt der sach, als sich einer hat vergangen.

51. Item die gant soll bstan, wie wir sy bis har hant brucht etwan lanng denn vmm gelichen gelt vnd umm den tag lann, vnd wenn einer eim verheist bargelt zu geben vnd wen den einer eim nütt gitt, als ers jm verheissen hatt, mag er einen denn pfenden vnd den acht tag beitten vnd soll man den Im schezen für drittel vnd für hubt güt, wen ers oder einer nit bezalt sin sib ion oder glichen gelt, oder da einer eim hat verheisen nütt wan das gelt.

52. Item es soll auch niemant kein spill thün, denn jnn eins offen wirkhus by der lannlütten huos, weder tür nach nach, wies denn pfenig gewinen oder verlieren mag.

(Fol. 11.) 53. Item es soll auch niemant in vnnserem lann, de hein höw noch ströw, noch Mist verküffen noch verfüren zu verküffen vom Land, vnd wär das übersäch vnd nit heilth, der sölth an gnad zu bus verfallen sin fünff pfund.

54. Item es soll auch jederman, der jnn vnnserem Land gesessen ist, dz sin was er zu meritt triben will, viell haben vnd verküffen will, des ersten vff vnnserem merct soll thun es sy fruw oder man, es sy garn, tuch, les, forn, fisch, schmalk, vnd soll dz schmalk also verküffen vnd niemant versagen vnd einem geben ein pfund, oder zwie, oder drü, oder ein stein, es sy lüzel oder vll, nach dem vnd eins vergelten mag, vnd einem, ob er lüzel haben welt, nütt dester durer dün. Und wer dz übersäch vnd nit heilth, der sölth zechen schilling zu buss verfallen sin. Und was noch einer hetth, wellerley dz wär, dz möcht einer eim woll geben, der es jm sim hus welt bruchen Im land, wa dz wer; aber vssert lannd sols er nit fürren vnd sot darvmm nütt büswürdig sin.

55. Item aber ist vnnser Landesrecht, wie man vnn's hältt mitt bzallen, es sient stett oder lender, also sullen wir sy auch hältten. Bzalt man an einem orit frömd oder heimisch gelich, dem soll es hie auch verlangen; wa aber ein statt oder ein land ist, dz die iren vor vff bzalt vnd den frömden nütt gend, bis

das die anheimschen bezallt werden, die sölbt man hie auch also bzallen, den einer sol sin landsrecht mit Im bringen.

56. Item aber sprechend Wir, das Es Unser Lanß Recht sye, das Einer den nechsten vnd den vnschedlichen Sol faren ab dem sinen vnd vff das Sin an die lantstrass, ob er nüt steg vnd Weg hab ab dem Sinen; vnd wenn Ein föllicher weg vff das Sin keme, so sol Es stan ann fromen Lüten, Es sy an Ein Umman vnd den Nünen, die dan darzu verornet vnd geschißen werden, Es sy mit gute old mit Recht, was sy Einem darvmb Erkennen vnd sprechen, dem föllichen weg vff geleit oder über das Sin gebrucht werden Sölte. Im 21.

57. Item aber hantd gemein Lantlüt in der March vff sich genomen, das man keinen lanntman sol nemen Inn zechen iaren, vnd welcher für Ein bit, das man Ein frömden nemen Sölt zum lantmann, der ist zuo buos verfallen zechen gl., vnd Sol Ein Umman das jnzüchen, wie ander buos. Geschach zu mehen jm 21 jare.

(Fol. 12.) 58. Item och Ist vnsers Lanß Recht also vmb den lon shnider, Schumacher vnd dienste, das Es sol sin lidlon. Namlichen welcher Ein sin lon nüt geb, so mag Einer pfenden vnd dann über acht tag so mag Im schezen wie vmb glichen gelt, das ist den triteil daroff. Wen aber ein Knecht oder jundsfrow vß dem Jar gieng on vrlob, dan so sollen Sy des lons Beitten das Jar vß.

59. Item das sind der lantlütten Farmärdt: am nechsten Zinstag vor mehen, am nechsten Zinstag vor des heilligen Crütz tag zuo herbst, am Zinstag vor Sant galen tag, am Zinstag vor Sant martins tag. Im 22 Jar. Vnd amm nechsten zinstag vor S. michels tag*).

60. Item ens Sol auch nhman khn schyen hauwen Inertt den Egen, vnd gand dyc Egen von der güs prug den nechsten hynber der der güsmans Eg vffh, den nechsten an der van Meyselen zun vnd hyc dyshalb ab dem ttrepfen den nechsten an dyc Haptheg, vnd der selben Eg nach vffh den nechsten an der von Rychenburg, vnd Ist das geschächen nach der geburtt Krysth itusentt fünfhundert 32 Jar.

*) Der lezte Satz ist von späterer Hand nachgetragen.

61. Item aber sprechen wyr, das unser lanzrecht Sh vnd zuo mer worden an Eynen ofnen lanz gemeynd am Ersten sunttag jm mehen nach der geburtt kerysty ttusentt fünf hundertt 32 Jar: wan Eyn hynber ses Eyn len enpfatt, der nytt lantman Ist In der march, so mag Eyn lantman sölch len Eym hynber säsen wol ab zhen In Eynem manatt In masen, wye Ers Enttpfangen hatt.

62. Item Wir sprechen auch, dz Es vnnisser lanzrecht Sh vnd zu mer worden an einer offnen lanzgemeind Im Jar gezeltt von gottes geburtt thusentt fünf hunderit thrit vnd thrisig Jar: wan ein Man abstirptt vnd ein Frouwen hatt, die guott zu Im brachtt hatt, so mögnd dess selbigen abgestorbnen erben die Frouwen woll vffrichten mit pfunder gelz, In Jar vnd In thag, Zins vnd Hauptgut, vnd op sy nitt pfunder gelz hettind, so föllend sy's vff Ir gütter setzen, dz woll standy.

63. Item es ist auch vnnisser lanzrecht, wan einer Eym frönden guot zuo kauffen gitt vnd ein landtman, der deß zügig ist, zill haben dry manatt; vnd wellcher die verschinen latt, soll er keinen zug me haben, Und einer der nitt lantman ist, hatt ein Jar Zyll.

64. Item von der hindersäßen wegen da soll keiner gütter kauffen oder Hus vnd Hoff, vnd solls auch keiner leim geben, er hab dan hundertt guldin zit verbürgen.

65. Item wan ein Hindersäss Jar vnd thag In vnnisserem landt wonhaft ist vnd sit will, soll er bringen brieff vnd sigell von sinen oberen, da dannen er ist, wie er sich ghalten hab.

(Fol. 13.) 66. Item Von der erbenen wegen wan Eynen, oder ess sy frow oder man, apstirptt, die gestten föltind, so sond die Erben, Ee Sh das guott theillend, vor die güstten zallen, vnd op füs nitt zalldind, so mag ein güstt woll Eynen vnder denselben erben nen, wellen er will, vnd sich denselbigen heissen zallen, ob ens me dan ein erb werh.

67. Item Es ist auch vnnisser lanzrecht, wan einer ein kauffit gricht haben will, soll ers dem verkünden, mitt dem er das recht bruchen will, vnd solls vor ract anzieien; all dan soll der amman einfragen, ob er Im hie in das recht stan wel oder zuo schwiz, vnd dasselbig sol er dan vßlassen. Und wan er dan

rett, er welle ehn gerecht werden zuo schwyz, so soll der aman einen eim wissen, als woll, als wer ein urtel darvm gangen.

68. Item von der morgengab wegen da mögend Gesütt ein ander woll ein zimliche morgengab vor vnd in der esach machen; aber nachdem die Ge gemachett wirrt, soll sich dan kein morgen-gab me machen vnd sond bider lüt darby han.

69. Item es ist auch vnsser lancrecht, dass keiner kein falber soll verkauffen, sh synd dan drh wüchig, bh der lant-lüten huos.

70. Item es ist vnsser lancrecht, wan einer einem frömden ligende güter zuo kauffen geb, der nütt Landtman ist, so magz ein landtman dem frömden wol ap züchen In Jar vnd In thag, wan er des theillig ist, vnd ein landtman dem andern In drhen manat.

71. Item Es ist vnssers Recht, welcher Landtman ligende güter kuofft vnd Ein andren Landtman, der daran stoss, vnd sin theillig ist, mag Es Ein abzüchen Ein Landtman dem andren In drh monetten, vnd Ein hindress oder frönden güter kuoffte, mag ein Landtman Im abzüchen Im Jar vnd tag.

72. Item Es ist vnsser lancrecht von der Widerlegung wegen also, dz ein jetlicher Im land, der Landtman ist, so es Im von einer frünschafft oder nechsten erben einer frouwen guott, so dz von Im erfodrett wirrt, widerlegen soll an erb vnd an eigen nach vnssers lancrecht; auch war ein frouw vssert dz land manett, Soll sich auch widerlegen, so dz von den nechsten fründen vnd erben erfodert wirt; doch sat man den erpfall beliben nach dem rechten, da er dan gefallen ist.

(fol. 14.) 73. Item Es ist auch vnsser lancrecht, wo fater und muotter den kinden apstürb vnd so die kind bevogett wurden, vnd der Vogtt dan syn rechnung verkünt, vnd welcher dan nütt vff den bestimmten thag kumt vnd Jetlicher Sin schuld angitt, dan so mag ein Vogtt Siner Vogtt kinden schuld woll Inzüchen von stund an, vnd opz Sine Vogtt kind vsshin schuldig werind, da hatt ein Vogtt auch niemand nüt zu ant-wurten, einer bring dan ehaffth nott; ob aber einer meinte, dz Im zuo kurz beschech, mag er woll dz recht bruchen.

74. Item auch ist vnsser lancrecht, dz ein aman vnd Ein

Ratt gewalit hatt, Ein Jeden zuo bevogten, wo es die noturfft höuschet vnd erfodrett. Es Soll auch keiner, der bevogtett wirtt, mitt keinem nüt merckten, dan zimliche kleidung vnd esigk spyz vnd thranck In dz hus. Und wo einer vnderstünd witter zu merckten, So soll einer eim vorhin sagen by sinem ehd, ob er ein vogtt hab oder nüt, In oder vssert lant.

75. Item Es ist auch vnnser Lanzerrecht, welcher Frömler oder Hinderses gütter In vnnserem land welle lauffen, der soll vorhin hundert guldin han zuo verthrösten. Es Sols auch keiner keinem gebenn oder lichen. Unnd ob ein landtman dz übersech, ist die buos verfallen, allz hernach statt.

76. Item witter, wan ein frömler oder hinderseß lene enpfachtt In Unnserm land, es sy hüsser oder mattan, oder anders, der soll vorhin, eb er In dz landt zücht, den landtlütten zechen Pfund zuo Inzug geben. Item vnnd wellicher vor dissem gemecht lene hatt, vnd wan dz Jar vsskumt, So soll er die zechen Pfund auch geben, oder aber vom Landt züchen. Unnd welcher eim darüber lichtt vnd über sichtt, der ist die höchft buoz verfallen vmb dis vorgeschriven artickell. Geschach im 38. Jar. Item och witter, So Einer das über Sicht und Einen oder Einz darüber behusset vnd behoffet, So Er frank wurd, sol er die den landlütten an Costen vnnd schaden han, vnd nüt des minder die büss verfallen sin vnd gen.

(Fol. 15.) 77. Item es ist auch Unnser Lanzerrecht, dz man ein landtman vnnnd hinderseßenn an dem rechten glich hältett vnnnd halten soll; doch soll ein Jellicher dz rechtt mitt dem anderen anfachen hie vor vnsseren rechten In der March. Unnd weller dz übersech, so soll ein amman vnd ein oberhand denselbigen beschicken vnd einem fürhalten vnd sagen, nachdem einem zuo Sagen ist, darnach die sach ein gestallt hat, damitt dem Lanzerrecht gelept werdh.

78. Item Es ist auch vnsser Lanzerrecht, wan einer wund wirtt vnnnd an Ein wirtt erkant wirtt, soll er zimlichen zeran vnd dan Sin Ding, wie einem wunden zuo statt, alleinig han vnnnd soll auch kein erwin von Im geben. Und weller dz über sech vnd vnzimlichen fürch, so soll es an einem grichtt stan, was

sy eim sprechind; das glichen ein arznet auch vnzimlich fürind, so soll er auch wartten, wass man Im sprechh.

79. Item man hatt auch angesehen Eine rechnung zuo thuon von der landlütten wegen In der nächsten wuchen vor der gmeind zuo mehen, vnd soll man sy verkünden In allen lütiklichen Im landt, weller den lantslütten schuldig sye, Sh Im, oder er In, ens Sh buosser oder zins, oder wass dz Sh, da soll ein Jetlicher rechnung geben und nemen hy sinem Eid, so es sin mag.

80. Item welcher Einem wert pfand zuo nemen vff Recht vmb Zins vnd schuld, wan sich dan Erſint, das Er vurecht hat, der Zins gewert hat, Ist Ein freffen verfalt, ist fünffzehen schilling. So Es aber Einer mit der hand vnd mit Eignem gewalt wölt weren, Sol Einer büzen nach gestalt der sach; Stat an Einer oberhand.

(Fol. 16.) 81. Item zu mer worden vor Einer gmeind zu mehen jm 1543 Jar, das kein Zins mehr verjaren sol, wie vor; wan Einer Ein Zins ließ anstan über Jar, was es dan Ein geltschuld, Sunder mag hez Einer uff Sin Underpfand gan vnd Pfand nemen, wie lang er beittet.

82. Item es ist vnnser Land Recht der ganit und Schatzung halb, sol also bestan unverrendert, vnd ist dem also: wer dem andren gelten sol, Es sye Zins oder andre schuld, so einer nüt den andren bezalte, sol Einer zu Eim Sagen: bis pfent. Dan sol Es also stan fier wuchen. Wan dan das Bil vß kumpt, den mag Einer vmb sin Schuld dan wol nemen so vil Er wil, doch das Es Sich der schuld an pfend gliche, doch varenz zu dem Ersten, vnd ist höw auch varenz. Ob aber Einer nüt varenz funde, So mag Einer wol ligenz nemen, vnd Sol man den das ligenz Eins thritheils beser schezen, wan die schuld ist; Beduncle aber Einer das Im zu vil zeigt wer vnd genomen, So mag, der die schuld sol, zu den geschwornen Schezzen gan vnd Im heißen schezen. Die sond den hy jrm geschwornen Eid schezen, das des baren gelz wol werth sye, das der E schadens halb sy, der die Schuld sol, wan diser. Hete aber Einer mer gnon, wan der schuld ist, So sol Er Im das Bargelt hin vß geben; die wil Einer das nüt thüt, So sol er die pfand lan

stan, bis Er das gelt git. Dan mag Einer wol mit sinen pfanden faren, och sol der den schetzen den lon gen, der die schuld sol. So aber Einer Eim gelt glichen hätte vnd Einer och Eim verheist bar gelt zu geben, vnd anders nüt, wan dan Einer pfand muß nemen, So sol man den trithdeil daruff schetzen. Item witter der Zinsen halber sol Einer vff Sin vnderpfand gan vnd pfand zeigen vnd nemen, was Er wil vnd fint. Wan aber Einer och zu fil neme, mag, der den Zins sol, och die schetzen darthün, wie obstat, vnd Sol man In heilicher kilchhöry zwen man darthün; die Sölen schetzen bin ir Eiden. Einer mag die schetzen och mit nemen, der pfand nemen wil.

(Fol. 17.) 83. Es Ist gemacht von Einem gesessenen Ratt der Hinterseß halben vff Zinstag am 29. tag Höwmanenz Im 1544: Welch Hinterseß In vnserm land In der March huf-heblychen Ist vnd wil Sin vnd Holz vnd veld bewerben vnd bruchen wil, der sol geben X pfund In fünff Jaren, ale Jar zwen pfund vnd Sol an fachen, sobald Er sich setz, vnd dan noch alweg zwen pfund vff sant Johans tag Im Sumer, bis Er die zechen pfund zalt vnd git; welcher aber dem nüt nachgatt vnd nüt desminder Holz vnd veld brucht, sol Einer verfallen sin die höchst buß, vnd den Lantlügen Ir Holz bezalen, oder Sh mögengd Es zu Irn Handen nemeu. Item welcher aber nüt holz vnd veld bruchen vnd bewerben wil, der Sol geben fünff pfund, ale Jar ein pfund, wie obstat, bis Er zalt. Item welcher die fünff pfund git vnd über kurz oder lang auch Holz vnd veld bruchen wölte, sol er nach fünff pfund geben, oder die buß, wie obgemelt. Item welcher aber bern an keins wil annemen, so wil man Ihnen halten vnd lassen Schäzen, doch so lang, als Ein aman vnd Ratt guot bedunkt, wie Einen Frömden; vnd sol auch vnser lant Recht vnd bruch Enzogen sin In allweg; doch sol Er vnsern Herrenn vnd Einer Lantschafft zuo mehen Schweren, Inen gehorsam zuo sin, wie Ein Hinterseß. Item vnd sol söllich gelt Eim bumeister über antwurt werden zu besserung steg vnd weg zur nottdurff Einer lantschafft, der sol auch Rechnung darumb geben vnd vffschriben.

Aus dem Hofrodel der Einsiedelschen Dinghöfe.

(Übersicht No. 23.)

Doch sol man wissen, das ain jettlicher gozhusman nach sinem dote und abgang ainem Herren und appte zum Einsidlen ainem vall das peste hopt, ob er vich hatt; hatt er aber nit vich, das peste an geschrotten gewand, darinn er ungevarlich ze kirchen und ze straß gangen, schuldig ist ze geben on widerred. Und ob ein vatter der sün ein oder mer hat, als brüder on ein vatter, die wil und sy teil und gemein mit eins andern habent und in einer cost sind, die vallet je der eltest ob er abgant bis an den jungsten; und wenn dann sy von ein andern teilsten und jettlicher sunder hussete und in sundrer cost were, denn so vallet jettlicher auch besunder nach sinem dot, da man aber schuldig ist den vall uß ze richten wie ob stat, ungevarlich. — Wer auch jar und tag hinder ainem Herren und Abhte in des vorgenann-ten gozhus Einsidlen gerichten, zwingen und bännien sitzet, darinn er stirbt, von der jeglichem soll einem herren und abhte auch ainem vall werden als wol und in maßen als von einem rechten gozhusmān one alle widerred ungevarlich. — Wenn och eines herren amman einen vall von eines herren wegen vordert und den haben wil, da sol man im das peste hopt für triben und schuldig sin ze geben; hät der, so von dotes wegen abgangen ist, nit ain lebends hopt, so sol er im darnach das pest verschrotten gewand geben, das er zu kilchen und straß getragen hat. Und were auch, das demselben aman vich oder anders verweit wurd oder auch das besser verhielte, so mag der self aman das so im für geschlagen ist behalten, und nichz dester minder dem be-fern vall nach fragen und zu dem bessern nemen bis an eins herren gnad. —

— Aber ist recht und also von alther har komen, welcher jar und tag in den obgenannten gerichten, zwing und bännien geset-zen und was von knaben fiertzehen jar alt ist, die sind dann schuldig und sollent ainem herren und abhte auch dem wurdigen gozhus zuo Einsidlen geloben und schweren ainem ahde mit uff-gereckten vingern ze gott und heiligen disen rodel ze halten und sinen gerichten und potten gehorsam und gewertig ze finde, iren

schaden warnen und wennden und iren nuß zu fürdern, als fer im sin gewissen wÿst und er sich des vorstat, alles ungarlich.

**Rechte des Gotteshauses Luzern in dem Hof
zu Küssnacht. Anno domini 1561.**

(Uebersicht No. 33.)

Dis ist des gothus recht vonn Lucernn Inn dem hoff ze küssnacht, das mann in alten gedingen vonn altem rechtt vnnnd gewonheit offeunenn soll. Des Erstenn soll man oseen, das ein gothus vonn Lucernn oder probst ann des stadt ist vnnnd ein meher, der ze küssnacht Meher ist, soll ein ding gebietenn über vierzechenn nächt vnnnd vnnder drhenn wuchen; vnd Soll in einem gedinge ze gerichtenn sitzen ein probst von Lucern, ein Meher vonn küssnacht vnnnd der vogtt vonn küssnacht, vnnnd sol der drhen ein leinenn niemans fürsprach da sin, vnnnd sol dem Ein kelner offenen des hoffs rächt, des Ersten die zill des hoffs vonn küssnacht.

Dye vachennt ann ann eim Stumpfenn stock, vonn dem stumpfenn stock in den Rumbach, vnnnd denn rumbach ab vnnz vff den nidersten grad der fluo, vnnnd denn grad vnden hin vnz in dem Arbach, vnnnd denn Arbach ab vnz in denn See, vnnnd über denn see in das heilebächly, von heilebächly in denn Ledybrunnen, vom ledibrunnen hnn den marpbach, vom Marpach in benarz bach, vnnnd dennen an wytolfingenn, von wytolfingenn über in denn alten rickennbach, vnnnd dennen vff denn oberstenn grad Rigninn, vnnnd denn grad hinnvnder vnz an denn stumpfenn stock, vnnnd als das waser da enntzwüschendt har abgat; vnnnd was innert dennen zilenn sit, das ist des gothus vonn Lucernn rächt Eghenn vnnnd der gnözenn Erbe olber Eghenn, vnnnd da Entzwüschend sind gettwing vnnnd bän des gothuses von Lucernn vnd dennen, die Es ze lehenen oder ze Erben habennt. Vnnnd sol inernt der zilenn nieman enkeinn wighaftten bu buwenn, noch Enn keinen eihoren schyfenn, noch wylld fachenn oder Tagen, wan mit der herzogenn wylldenn, oder die es vonn inenn hand.

Vnd wer innert denn zylinn sächhaft ist, oder innert het eigenn oder Erbe, der sol ze allenn offenenn gedingenn ze Küsnacht sin vnd darnach als dicke als är ansprächig wirt. Es sint auch innert dennen zillenn sunder höve, die vnnf weder treibenn noch eigenn Söllenn, wan doch sie sollend innert ir stecken bliben: Rumboltschwile, arnon, Lypfertschwile, bedy tall, ahus, Mülihalenn, gadmen, verna vnd zwenn höff, heysend funbon. Vnd was zwischenn dennen vorgenannten zilen ertrichs lit, das ist der Lucern erb vnd Eigenn; vnd was auch dazwischennd gmeinmerchts lytt, das ist des gothus vonn Lucern Eigenn vnd hört zuo der gnossenn Eigenn vnd Erbe. Innert denn zylinn ist auch niemand kein alment, wann im grindlin ein teyss. Darnach sol man mit vrtell Cnuarenn, ob es tag zytt sy vnd auch offenen, daz die gnosser sollend ein dreyten teyss des tags dargann, Ein tryden teyss da blühbenn, Ein dreytem teyss voun danne gann. Vnd wellenn der gnosser da nit ist der zytt, der soll es myt denn schilligenn buosser, är zie denn häftig nod vhs, die in gesumet habe; vnd sol die erst buos sin des hantwartz, die ander buos soll des kysherrn Sin, der Soll des tages schryber sin, oder sin Lypriester an sin stat. Darnach sol man offennen, was des gothus zins sint, vnd wie vhs he sintt, vnd sprächenn das man an dysem hoff sol dem gothus vonn Lucern drifig malter gemeins kornes hoffmes; auch sol man sunderlich dem probst zwey malter haber hoffmes. Vnd von dem hoff ze arnonn da sol auch ein probst sin vorst hann. Vnd des gothus korn zins lygentt ann bedenn immhsee sechzehen malter, ze hallickonn zechen malter, ze Küsnacht fier malter, vnd soll man die zins wären ann sant marthas tag oder morerndes by der buoss, vnd sol der verr vonn Küsnacht dar lichenn schyff vnd ruoder, das die zinserr a das korn ze höff fürenn. Vnd sol man darumbe dem verr usert dem Spicher gäbenn zechen mütt dinclenn hoffmes. Auch Sol mann dem gothus pfennig zins ze bedenn immhsee wag pfennig, ein har vher pfund, vnd zuo dem andren har zwein pfund, vnd härlich vher schillig marder mulchenn. Auch sollend die vonn bedenn Immhsee vnserrn heren den herzogen zwölf hundert baubacheinn vnd tuseng röttell gäbenn, vnd sollend die fisch wären morenn nach

sant Cleristag in dem kelnn hoff, oder morendes mit der buoß. Vnd als die vorgenamptenn zinser ir fisch in den kelnn hoff bringennt, so soll mann inen ein wirttschafft gäbenn, ein roten bach, vnd bonen vomm bällibonn vnd brott, so es schönnste wärdenn mag ann dem büttell; vnd whe mann innen die wirttschafft nytt ghyt, so sülenn si ir fisch wyder heim tragenn. Die vonn bedenn imysee sülenn auch vnnseren herrenn denn herzogenn gäbenn am stylenn fr̄tag sechs hundertt eher, vnd sollend die eher weren dem kelner in kelnn hoff by der buoß. Was auch innert dennen vorgenampten zilenn Erbes ist von dem gothuſ zu Lucernn, da sol ein probst lieheun, vnd höreunt in davom annwälle vnd erschatz, noch nieman andrenn, die da vonn gannt. Wenn auch ein mennsch, der gothuſ guot hett, Ersturbet, so soll är das beste houpt ze valleñn gäbenn, das är het den, vnd soll das antwortenn dem kelner in deun kelnhof, so är ab dem grabe gatt; wie är aber das beste versehett, so het är das erre verlorun vnd soll aber das beste ze valleñn gäbenn, das är het. Vnd so mann denne das Erbe denn Erbenn Lchett, so soll mann gäbenn dem kelner ein schilling, dem meyer ein schillig, dem bannwartt vher schillig, vnd sollend darumbe da sün, das sy Sagenn, ob vonn dem selbenn Erbe dem gothuſ sin zins gewärt sind gennzlich. Wenn auch das der ttote mensch nit lybendes guottes hinder im Lchesy, so sollen sin Erbenn als vhyll ze erschatz eim probst gäbenn, das selb Erbe, das är empfachenn will, Eins hares zinses zhyt, noch nütt me. Wollt ims einn probst darum nit lehenen, so soll är denn sälbenn zis vff fronn alltter leggen, vnd soll da mitte sin Erbe Empfhaan hann. Wenn auch d̄z gothuſ guott kouffet, denn sol äs ein probst lennen vmb gewonnlicher Erschatz nach des gothuſ rächt vnd gewonnhecht. Wenn auch sin Erbe innert den haresfrist nit empfieng, so är vonn dem kelner genampt wierit, so ist äs dem gothuſ lidig, wenne das har hygn kumpit, da vonn das är des kelner manung vberhört hat, vnd är auch als dick dry schilling buoß, als dick är daruf gieng. Welle auch sin zins dry har versiketh, vnd in der kelner ally har beklagtt hett darumb, so ist sin Erbe, da vonn zins vellig wordenn, vnd dem gothuſ lydig. Whyl aber är's wyder kouffenn, so sol man ims has gäbenn, denn eim an-

renn. Was hant gschrifft gschiht vñ des gothuſt guot ann ehs probſt oder eines kelners hannt, die hannt ein kein krafft vonn alter vñnd rächt. Es ſol auch ein mehr hannt an dyſenn hoff ein ſcheln vñnd e pharrenn, vñnd ſölle die gann. vñnz ann das tritly ze Gelungenn, vñnd ſol ſh niemann wann mit einer ſumerlattenn oder mit ſines rockes ermell uſert ſim ſchadenn trhybenn, noch nit fürbas. Ein kelner ſol auch denn gnoſſen han ein eber. Ein hanwart amp ſol ein probſt ſichenn dem denn der mehr vñnd die gnoſſenn kieſennt. Wo auch ein mensch erſtürbet, der vñll ſindenn hinder im lat, ſo ſol ein probſt . . . elthſtenn ſind denn andrenn ſindenn ir Erbenn ſenndeun vñnd hannt da muoter die kin vellh yr Erbe ennpfangenn. Darnach ſoll man offnenn die rechnunge die ein —

Straf- und Bußenrodel der Höfe Wollerau
und Pfäffikon vom 26. April 1484.

(Uebersicht No. 40.)

Wir diß nach benempten Hoflüt̄t uß beiden Höffen Peſſi-
kon vñd wolrowe verhechent vñd tuond kunt in kraſt diſſ rodelſ
diſſ, daß vñſſer lieben vñd genebigen Herrn von ſchwiz hand
angefehren vñd vñß geheißen Angeben die buoſſen vñd ſtraſ, ſo
witt vñd wir uñß deſſ verſinent vñd wie wir daß von alter har-
bracht habind, vñd ſölint daß tuon by vñſſern Eiden, ſo wir inen
geſchworn hand, vñd ſind auch heruß geſchicht die eſamen vñd
wiffen Hanß ſigriſt, in den ſelbigen Zitten obergvogt in den ob-
genanten Höffen, Hanß fiſchly, lantschriber, heinrich flechly, lant-
weibel, zuo denselben Zitten all deſſ ratz der obgenanten uñſerer
lieben Heren. Item vñd alſo habend die obgenanten Hoflüt̄t
dar zuo gegeben von der gemeint zwelf man der eltiſten, mit
namen in dem hof wolrowe Hanß müller, zuo den Zitten vnder-
vogt, uolh vöſchly, altt uolh meiſter, Hanß folmer, alſt heini
bachman vñd ruodh gugelly. Item vñd in dem obern hof ze
peſſikon mit namen Hanß böil, vndervogt, ruodh vöſchly zum
buochholz, Hanß diſchly, Hanß ſperſogel, heini müller vñd Hanß

reiszer, vnd uff den nesten menttag vor desz heiligen krütz tag ze
mehren Anno domini **MCCCCCLXXXIII.**

1. Item vnd also bekenent wir die hofslütte in beiden höf-
fen, daß alle hohe vnd nider gericht, herlikeit, gewaltsamh vnd
gerechtikeit, wasz den hohen gerichten ze strafen vnd zuo handlen
zuo statt vnd zu gehörtt, im obren hof zu pefikon vnsserer her-
ren von schwiz sind vnd zuo gehörend.

2. Item desz gelichen So bekenennt die hofflütte, daß alle
hohe vnd nider gerichtte, gewaltsamh vnd gerechtikeit imm nideren
hof ze wollrawe vnsserer heren von schwiz sind vnd zuo gehörend,
ouch wie daß von alter har kommen ist.

3. Auch so sprechend die hofslütte, wo hemannit mit dem
andren stössig würdh, da sol hederman frid ufneman by sinem
eid, wo es Inn daß notlürftig beduchkett, vnz an ein recht.

4. Auch sprechend die hofslütte: wer frid verseith vnd ver-
zigh zum dritten mall, so der an Inn gefordrett wirtt, der wirtt,
der sol minen heren von schwiz ze buoz verfallen sin zechen
Pfund haller.

5. Item vnd wer frid gitt, den selben frid sol der, so denn
frid gegeben, halten von der sach wegen, er vnd die sinen.

6. Wer den anderen schluegh an gewaffnitte hand, der ver-
falt minen heren von schwiz ein pfund fünf schilling haller ze
buoz, wenn es klagt wirt einem vogt, oder der vogt es selber
gesehen hett.

7. Item vnd wer den anlōß duott, es she mit wortten als
mit werken, vnd daß kuntlich wirtt, der verfalt di buozzen beid.

8. Item wer messer zuchkett, der verfalt vnsseren heren
von schwiz fünf pfund haller ze buoz, wenn es ein vogt sicht,
oder imm klagt würdh, vor vnd ee die secher verricht werend.

9. Item wer den andren wundett oder bluotrunz machet,
der verfalt vnsseren heren von schwiz fünfzehn pfund haller
ze buoz.

10. Item wer den andren über friden ertotth oder libloß
dette, den sol man uff ein rad setzen, als ein morder.

11. Item wer frid oder stallung bricht mit wortten, vnd
daß kuntlich wirtt, der verfalt minen heren fünfzig pfund haller
ze buoz.

12. Ouch sprechent die hoflüt: wenn sich auch dehenist gesuogtth, daß dieselben, So denn also einandren frid gegeben hand, mitt ein andren verricht werden oder mit ein andren frid abtrinchken vnd den win ein andren abnemannt vnd ein andren In frünftshaft bittend den friden abzetrinchken, vnd nieman nüt klagt, oder ein vogt, So denn he zuo zitten vogt in höffen ist, nitt selber gesehen hätt, daß es irr allt harcoman vnd gerechtheit, daß denn ein vogt von vnsserer heren wegen demm denn nüt fürer Nachzefragen vnd minen heren darum nüt ze anttwurtten haben föllend; doch usgenommen wer frid bricht, den hand wir nit ze verrichten.

13. Item beschech auch, da got vor sye, daß ein hofman den andren ze tod erschluige, oder libloß detth, da büesset der todschleger vnsseren heren von schwiz mit fünzig pfunden, vnd sol sich gouman vor deß erschlagnen fründen.

14. Item vnd ob ein hofman einen gast liblos detth, der selb hofman buosett den dotschlag auch mit fünzig pfunden, vnd sol sich goumen vor deß erschlaguen fründen.

15. Item erschlüeg ein gast ein hoffman, vnd der ergrisen wurde, da sol bar gegen bar gan, deß gelichen ob ein gast den andern libloß detth, vnd der auch ergrissen wurde, da sol auch bar gegen bar gan.

16. Item auch sprechend die hoflütte, wer der ist, der in finen kosten mit vnsser heren von schwiz lantz panner vnd erwirdigen loblichen zeichen us in das feld zücht vnd da belipt, vnz daß er mit dem panner wider inzlicht, was us stentter buoszen denn einer minen heren von schwiz schuldig gewesen vnd nit bezalt, als ingezogen sind, der selben buoszen sol einer ledig vnd enprofsten sin vnd also deß loblichen zeichens deß panners da geniesen.

17. Item wer auch der were, der dem andren staltth oder wurbe nach finen lenen oder nach finen diensten, knechten ald junchfrouwen, wider finen willen vnd sich daß erfunde, der oder die, es shend vrouwen oder mann, föllend vnssern heren von schwiz zehn pfund haller ze buoß verfallen sin.

18. Item wer auch dem andren die finen beriette an finen wüssen vnd willen, es shend vrouwen oder mann, der oder die

find auch minen heren von schwiz verfallen zehn pfund haller ze buß, wenn es sich erfindet.

19. Item wer auch den andren der ee anspricht, der oder die sölentt trösten, het eins trostung; hett eins aber nit trostung, daß an den helgen ze schweren, die sachen in dem nesten manett frist mit recht an ze fahen vnd daß zuo üeben bis zuo ußtrag. Vnd ist sach, daß es imm rechtt*) vnden gesitt, daß sol vnsfern heren von schwiz zehn pfund haller ze buß verfallen sin vnd sol sinem widersecher den kostn abtragen; vnd meinentt die hofslütte nüt dister minder einen auch ze strafen mit eines hern von einsidlen wüssen vnd willen, doch alwegen vnsferen heren von schwiz an ira gerechtigkeit unschedlich.

20. Item wer auch sach, daß sich dehenist gesuogtth, daß einer, wer der were, zuo zwar frist kemh, der sol scheiden zuo dem aller besten so er mag; sehe aber der so denn scheidett sinen anerbornen fründ, den er ze rechen hetty, bluottrunß, so mag er tuon als inn guot bedunchket.

21. Item were auch daß heman mit demm andren zwehrechting oder stössig wurdh, vnd semlich stöß alder zweittrechting einem vogt für kemind vnd ein vogt dem nachfragen welt, vnd doch die, so denn ze mal stössig oder zwehrechting gesin werend, menntt denn einer oder heid teil nit, daß dehein buß oder freßel verfallen were, so sol es sich doch erfinden daß aller ersten vor vnsfers geneidigen hern von einsidlen gericht vnd stab, ob es ein freßel s̄he oder nit. Enpfindet es sich denn, daß es ein frevel ist, So sol eins hern ammen den stab von Imm geben, vnd sol ein vogtt darum richtten.

22. Item wer denn andren sin eid beschilttet, alder einen marchstein ruchkett, vnd daß sin breittret vnd eins andren schmeleret, als den andren heim suocht mit gewaffneter hand, die dringen buoszen sol man hechtlche bessern einem vogt mit sechs pfunden vnd demm kleger mit drü pfunden.

23. Item wenn einer absirbett vnd er buoszen schuldig ist, so sölent die buoszen mit Imm anweg sin.

*) Wohl aus Versehen wiederholt das Original nochmals die Worte: „Imm rechtt.“

24. Item auch sprechend die hoflütte: wer mit dem andren ze schaffen hett, frouwen oder mann in dem hof wolrowe, föllent daß recht ze wolrowe neman, vnd nit ge schwiz louffen, oder anderschwa, sy werdint denn dar gewist mit urteil vnd recht, alder heid parttyen werdint denn eins mit einandren, daß sy daß recht ze schwiz wellint bruchen.

25. Item auch sprechend wir, wer trostung mag geben, den sol man nit usz dem Hof führen vmm kein buoß.

26. Item auch so sprechend wir, wenn zwo buosser verfalent, so föllent vnsfer heren von schwiz die größer neman vnd föll die kleiner absin.

27. Item auch so hand vnsfer heren von schwiz vnz zuo geseitt beden hoflütten vnz ze beliben lassen by dem bisgry farr, wie die von Zürich mit vnz vnd wir mit Innen überkommen sind, vnd die vnd die brief wisend, so sy vnz gegeben vnd auch uss ir stat buoch geschriben hand.

28. Item auch sprechent die hoflütte, daß die wirtt wol gest mugend laben vor iren Hüßern, wie daß von alpter har kommen sye. Ob aber neißwer überdetth mit win schencken oder mit andren fachen, daß hengy vnsfer genediger herr von einsidlen ze strafen vnd sunst nieman.

29. Item auch föllend heid hoflütt ally jar uf sant martis tag vnsferen heren von schwiz ze stür hundert guldin; doch ist es biszhar gewölichen gesin, daß man vns vor vnsfer frouwen liechmeß tag nit schadigen soll. Und gebend wir die hoflütte dieselben hundert gulden für reißkosten, oder wo hin sy vns bruhend, so föllent sy vns vnsfern sold vnd lon geben, es sye von gefangner lütten oder von andrer gescheften wegen, vnd auch von deß wegen, daß sy vnz föllent beliben lassen, wie wir von alter har kommen sind, by allen vnsferen guotten gewonheitten, rechttien.

**Straf- und Bußenrodel der Höfe
Wollerau und Pfäffikon,**
wie derselbe in veränderter Fassung Samstag vor Sanct
Martinstag 1524 die Bestätigung der Hoheit von
Schwyz erhalten.

(Übersicht No. 41.)

In dem namen der hochloblichen heiligen göttlichen Try-
einigkeit, Amen. Wher der Lanndamman, die Rätte vnd gantz
gemeindt Zu Schwyz eins teils, Und wir die Hoflüt gemein-
lich vnd sunderlich der beiden höfen Pfäffikon vnd Wolrowe
anders teils, vergechent vnd thunt kunt hieran öffentlich be-
kennende: Nachdem vnd wier zu beider sht nun ein lange zyt
dahar In spengen gegen einandern gewesen von wegen der Ar-
tiklen, So wier die obgemelten Hoflüt Beider obgemelten höfen
vermeint hatten vnnser höfen gerechtikeit vnd allt harkommen
sin, wie das vnnser alltsfordern von einer Statt von Zürich da-
har bracht, daby wier vermeint hatten vnnser gnedig herren von
Schwyz föllten vuns daby haben lasen bliiben sc., Und so aber
dieselben vnnser gnedig lieb herren von Schwyz darin geschen
vyl misbrüchen vnd verhindrungen der Armen, deshalb sy geur-
sachett vñ vnsers gemeinen Nutzen willen, damit der Arm ne-
bent dem Richen vnd einer nebent dem andern bliiben mög,
vnd habent vuns also bester meinung die Artikell understan-
den zu endern, Welches aber wier die gemelten Hofflüt beider
höfen vuns gespert vnd vermeint by den alten Artiklen ze bli-
ben, Deshalb wier zu beider sht zu mermaln zu samen tagett,
vnderred darin gehallten, Bis zu letst vff einem angesatzten tag
In wienacht vñtagen zu Chysidien abermals durch vnnser bei-
der bottschaft zusammen komen Allda mit Hillff des allmechtigen
durch früntliche vnd güttige Zwischenred, So fromme lüth, gut
fründ vnd wallüte gethan handt, diser hienachfolgenden Ar-
tiklen gegen einandern Ingangen, welche Artikell, so man die
hindersich bracht zu Schwyz an einen gesessnen Ratt, vnd in bei-
den höfen obgemelst Pfäffikon vnd wolrowe an ein gauze ge-
meindt, zu beiden teilen gütlich angenomen vnd gegen einan-
dern Ingangen vnd vollstreckt habent.

Wier die obgenempten hoflüt Im beiden höfen Pfäffikon vnd wolrowe vnd unser Ewigen nachkommen sollen auch fölich Artickell unsren gnedigen lieben herren von Schwyz Einem Landtammam, Rätten vnd ganzer gemeindt Schuldig sin vnd die nun fürhin für unser beider höfen gerechtigkeit hälten vnd han, wie harnach folgett, Dem ist also:

1. Zu dem Ersten So bekennen wier die hoflüt Im obern hoff zu Pfäffikon, das alle hoche gerichte, herlikeit, gwaltsamh vnd gerechtigkeit, Bott vnd verbott, vnd was den hohen gerichten zu straffen vnd handlen zustatt vnd zugehört, unserer gnedigen herren von Schwyz sindt vnd zugehörrent, Dann an dem ort die kleinen gericht eines Herren von Einsiblen sindt.

2. Darzu So bekennen wier Die hoflüt Im nidern hoff Wolrowe, das an dem ende alle hoche vnd niderne gerichte, Bott vnd verbott, gerechtigkeit, herlikeit vnd alle gwaltsamh unser gnedigen Herren von Schwyz sindt, zustandt vnd gehörrent, wie von Alter harkommen Ist.

3. Item wo Jeman mit dem andern stössig wurde, da soll Jeder man frid vffnemen by sinem Eyde, wo es Inn noturfftig bedunct bis an ein Recht.

4. Item wer auch friden gitt, der git auch friden für sich vnd die sinen So Inn zu rechen habent von der sach wegen; Aber für sinen vatter, für sine brüder vndt für sine kindt git einer frid vñ all sachen.

5. Item vndt welicher friden zu geben verseite zum andernmal, der soll zu buß verfallen sin zwey pfundt haller vnd fünff schillig; ob aber einer mit Fridt geben wenslt, So soll man den ghorsamen vff des unghorsamen schaden beschirmen, vndt welicher Im latt zum drittenmal friden pietten durch den vogt oder weibell, oder von einer oberhanndt, der ist vñ sin Ger kommen, vndt soll hierin kein gfert brucht werden.

6. Item welicher friden bricht mit worten, der verfällt von Jedem fridbrüchigen wort Nun pfundt haller, so dick das zu schulden kumpt.

7. Item vndt sind dis die wort so friden brechent mit den worten, daruff dise buß gesetzt ist, Namlich wenn einer zu einem, dem er frid geben hette, Nach friden rette; Mörder, käzter,

Meinehdt, Dieb, Schelm, Bößwicht, ein heißen liegen, oder ein heißen sin muter ghyen. Diser worten hetlichs, so dicx es nach friden zu einem, dem fridt geben ist, von dem der Im fridt geben hatt, gerett werden, gitt die obgemelten Buß, vnd gehört der Buß der drittehll den Hosflütten.

8. Item wer auch friden bricht mit fräueler Hanndt, den sol Feder Leiden bh sinem Eyde, vnd wer aliso geleidett wirt vñ ein fridtbruch, Ab dem sollent die Herren von Schwyz rich-ten, wie Ir bruch vnd recht ist Im Canndt Schwyz vñ Fribt-brechj zu richten.

9. Item vnd wer den andern über fridt ertötte oder Lib-losz tätte, Ab dem sol man richten vnd Inn vñ ein radt setzen alss einen mörder.

10. Item vnd ob sich theinost fügte, das zwen miteinan-dern In friden kommen werent, die nachmals eins semlichen früntlichen willens gegen einandern werint oder wurdint, das sh begerten miteinandern vff friden zu kommen vnd Innen den friden abzulasen, Die mögent Beidt miteinandern ferren für ei-nen obervogt, oder für einen vndervogt, oder für miner Herren bottan, ob die da werent, vnd dorum bitten; die oder Fro Het-licher mögent denn zu Inen nemen Lüt vom gericht oder Ratt. Ob die dann dünkt, das es zu thun sh, mögent sh Inen den fridt ablan vnd sunst Nieman.

11. Item welicher den andern schlatt ane gewafnette hanndt, Der verfallt zu Buß fünffzechen schillig Haller.

12. Item vnd welicher wafen zuckt, der verfallt zu buß zwei pfundt Haller.

13. Item vnd welicher einen Blütrunß macht, der verfallt zu Buß fünff pfundt Haller.

14. Item vnd welicher den anlaß thüt mit worten oder mit wercken, Der verfallt die bussen beidt, vnd ghört auch der Bussen der trittehll den Hosflütten.

15. Item vnd ob sich in einer sach oder in einem gsecht begeb, das sich die Bussen steigerten, vnd von einer zu der an-dern vffstige vnd merten, So thut-he die höcher buß die min-der ab.

16. Item wer auch das sich theinost fügte, das einer wer

der werh der zu zerwürffnus kemh, der soll scheiden zu dem al-
lerbesten so er mag. Sechh aber der so da scheidett sinen an-
erbornen Fründt, den er zu rechen hetth, blütrunß, So mag er
thun als Inn gutt bedunct.

17. Item vnd ob sich theinost begeb, das Im Hof Pfäffikon, da die kleinen gericht des Herren von Chnsidlen sindt, zwen*mit einandern so vyl stössig, das sh um den fräuell geleidett wurdent, vnd ein vogg fragte der sach nach, vnd die so Stössig gewesen, einer oder heid, meinten nit das sh theinen Fräuell verfallen werint, So soll es sich erfinden des ersten vor vnsers gnedigen Herren von Chnsidlen stab vnd gericht. Er-
findt sich dann, das es ein fräuell ist, Alldann soll eins Herren Umman den stab von Im gen, vnd soll dann ein vogg dorum Richter.

18. Item wenne auch, da gott vor she, Yeman den andern zu Todt erschläg oder libloß tätte, So soll der todtschlag dem frömden vnd dem heimschen, einem als dem andern, sin, doch also: Ob einer ein todtschlag getan hett, da sich mit kunschafft erfunde vnd mit vrtel bekennt wurde, ein Erlichen todtschlag sin, da bussett der todtschleger mit fünffzig pfundt haller, vnd soll dann fünff Far die höff myden, vnd vor vnd Ge er dann wider Inkomm, sich mit des entlipten früntschaft richten, Es she dann das einer bessere gnad an minen Herren vnd den hof-
lütten finden mög. Wo sich aber mit kunschafft erfint vnd mit vrtell erkennt wird, das einer ein vnerlichen todtschlag gethan hatt, der selb todtschleger Ist den Herren von Schwyz an gnad lib vnd gut verfallen.

19. Item vnd ob sich theinost fügte, das einer den andern mit gewaffnetter Hand in dem sinen überlüß, oder Inn vß dem sinen lüdh, Es bescheyh tags oder nachz, da soll der so semlichs getan zu Buß verfallen sin fünffzehen pfundt haller, den dritten teyss den Herren von Schwyz, den drytten teyss dem Kleger, vnd den dritten teyss den Hoflütten; vnd ob Yeman davor schaden empfienge, soll dorum beschechen was recht Ist.

20. Item wo auch Yeman den andern siner Eren oder sins Ehbz schilltet, vnd sich das mit recht erfint, der soll zu buß verfallen sin nün pfund haller, Den Herren von Schwyz dry

pfundt haller, dem kleger dry pfundt Haller, vnd den Hoflütten dry Pfundt Haller.

21. Item vnd ob sich theinost fügte, das Ieman verkündt wurd, das er ein marchstein verrückt vnd das sin gepreiteret, vnd eim andern das sin geschmeleret hette, das soll sich vor den Hoflütten vnd Irem gericht erfinden mit recht. Erfint sich dann das einer semlichs getan, Alsdann föllent von die Herren von Schwyz straffen nach Irem guten beduncken.

22. Item welicher dem andern stallt nach sinen Leuen, oder nach sinen diensten, knechten oder Jungfrowen wider sinen willen vnd sich das erfint, der oder die, Es shent frowen oder man, föllent zu buß verfallen sin nün pfundt haller, den Herren von Schwyz dry pfundt, dem kleger dry pfundt, vnd den Hoflütten dry pfundt haller.

23. Item wer auch den andern der Ge anspricht, der oder die föllent trösten, hatt einer trostung; hatt aber einer kein trostung, So soll er das An Helleghen Schwerren, die sach in des nächsten manoz Fristz anzufachenn, mit recht zu üben vnd zum fürdersichesten das sin mag vß zu machen. Und Ist sach das er mit Recht vnden gesit, So soll er zu Buss verfallen sin Zechen Pfund Haller; daun ghört der dritteyll den Hoflütten. Er soll auch sinem widersecher sinen kosten abtragen.

24. Item wer auch dem andern die sinen beriete wider sinen willen, es werent frowen oder man, der oder die sond auch zu Buß verfallen sin zechen Pfund Haller, wenn es sich über yemanz erfint; vnd ghört der Buß der Dritteyll den Hoflütten.

25. Item wenne auch Ieman in Höfen um Gelich sachen trostung geben mag, den föllent die Herren von Schwyz nit vß den Höfen führen.

26. Item Es ensoll auch nieman, er sy in Höfen gesessen oder nitt, So da güter in höfen hanndt, kein Höw, Ströwy noch Buw vß den Höfen verkoufen noch fürren Ane der Herren von Schwyz vnd der Hoflütten gunst, willen vnd wüssen; vnd wer daran übersechz vnd das nitt hießte, der soll zu Buß verfallen sin Sechs pfund Haller, gehört der dritteyll der Buß den Hoflütten.

27. Item Es föllent auch die Hoflüt, vnd welche minen

Herren von Schwyz geschworen hanndt, Leiden vnd angeben Ze einer den andern vñ all gesaʒt Bussen, So vor vnd nach an disem Rodel geschrieben standt, ein Jetlicher by sinem eyde.

28. Item es ensoll auch In beiden vorgemelsten Höfen niemand den andern pſennden Im spil, Sunder ob einer dem andern abtragen welse, das der ander mit ſiden wellt, So soll er Im ſagen: Standt mier by der buß. Bezallt er Inn, so tarffs nit wyter; Bezallt er Inn nit, Alldann So ſolls diſer ob er wil dem weibell anzeigen vnd dem ein liebs thun nach des Hoffs recht. Der ſoll dann zu dem ſchuldner ſagen: Bezial den oder den rc. By der Buß, vnd ist die Buß Achtzechen plaphart. Vnd bezallt er Inn nit der taggit, vnd es Im der weibell morndes aber püttet, Alldann iſi die Buß zwysach, vnd allſo vom eim tag an den andern für vnd für So wachſt die buß vff das vñ halb, so lanng bis er ſin widerteyll bezallt. Vnd ghört der buß der dritteyll den Hoflütten, die zwen teyll minen Herren von Schwyz.

29. Item es föllent auch die Hoflüt in beiden Höfen bliben By dem Billgeryfar, die bilgery zu fürren, wie die von Zürich mit Inen bekomēn ſindt vnd die Brieff dorum wÿſent, So ſy Inen geben vnd auch vff Ir Stattbuch geschrieben hanndt.

30. Item So Bekennent auch die Hoflüt Im Ridern Hof zu wolrowe, da hoche vnd niedere gericht wie obſtatt an alls mittell der Herren von Schwyz ſindt vnd zugehörrent, Ein yetlicher ſo mit Jeman zu Rechten oder zu ſchaffen hatt vor dem gericht zu wolrowe, Das der vor der vrtell woll mög gan Schwyz für ſine Herren kommen, Allda ſins Handells halb Hillff vnd Ratt ſuchen, Bekennent auch das ſelb billich ſin. Wenn aber ſich theinost fügte, das zwen ſament in ein Recht kommen vnd zu wolrow ein vrtell, die da einhellig wer vñ die ſach nach form des Rechten ergangen, Alldann ſoll es by der vrtell bliben. Ob aber die vrtell zweihſpellig wurd namlich allſo, das da zwe oder mer vrtellen vñ ein ſach erteylt wurden vnd eine wurd das mer, vnd einer ſo der andern vrtelen eine, ſo mit das mer worden wer, hette nun ein oder me volgeren, Alldann ſo mag der, der die vrtell verloren hatt, ob er wyl, die ſach zie-

chen gan Schwyz für sine Herren In aller form vnd mass, wie Im Hoff Pfeffikon auch gebrucht wirt.

31. Item wenne Über Eyn vogt oder hotten von minen Herren von Schwyz In Höfen Richter um Todtschlag oder um büßen, was alldann das mer wirt, daby soll es beliben vnd wpter nit zug haben.

32. Item Es sollent auch ein heilich Hufröichy oder fürstatt In beiden Höfen einem Obervogt Färlich zu geben schuldig sin ein Hun oder darfür Zechen Pfennig.

33. Item Es sollennt auch die Hoflüt In beiden Höfen alle Jar vnd Jetlichs Jars besunder vff Sainnt Martis Tag minen Herren von Schwyz zu stür geben Hundert guldin, allweg zwey pfundt Haller für jeden guldin, vnd gend die Hoflüt die selben hundert guldin minen Herren von Schwyz für Reißkosten; oder wohin sy die Hoflüt bruchent, So sollent sy Innen zimlichen lon geben, Es sy von gsangnen lütten oder von anderer gschefften wegen. Doch so ist noch bischar Bruchlich gewesen Sy vor vnnser frowentag zu Liechtmesz nit zu schedigen vngesärlich.

34. Item Es sol auch diser gütlicher vertrag In allweg heissen vnd sin dem Gotzhus Eynsiedlen vnd einem Herren daselbs an sinen Fryheitten vnd Gerechtikeiten, Auch dem spruchbrieff, So zwüschen vns beiden parthhen durch vnnser lieben allten Ehtgnosson von Bern erber Bottschaft des Chdz halber vffgricht, des Datum whssett vßgangen sin am fünffzehenden tag Höwmanoz Im vherzechen hunderttesten vnd fünffzigsten Jar, vnschedlich vnd gantz vntergriffen.

(Folgt der übliche Schluß und die Besiegelung durch den Abt von Einsiedeln im Namen und auf Bitte der Hofleute und durch Landammann, Räthe und Gemeinde zu Schwyz Samstag vor St. Martinstag 1524.)

Beschluß der Maiengemeinde von Schwyz, 1636.

(Übersicht No. 42.)

Whterß habentt auch Landamman vnd Rähtt zue schweiz gordnett vnd gesetz:

Erstlichien daß Niemandt der vnseren Beiden höffen, wehr noch sin möchte, Keinerlei Weder ligende Güeter, gülth noch Zinsbrieff vssert vnser Lanndt weder verlouffen, verpfänden noch versezzen, noch Einicherlei geld daruff zue Enthelenen, Alleß bei fünffzig guldh Buoz. Es sollendt auch solche gülth= old schuld brieff, so darumb möchten vff gerichtt werden, weder von vnserem Oberuogt noch Einichem Anderen Amptsmann mit besiglet werden, vnd daß bei ob verschribner Buoz. Welcher hieran überfuehri, vnd ob Es glich wohl wider Verhoffen geschächen sollte, solche Brieff vnd sigell old vff gerichtte Contracten weder von Unz noch vnsseren Amptsleuthen noch Einichem grichtt nit guetgeheissen noch geschirmt werden Solle.

Für daß Andere Ist gesetz vnd gorneth, daß die gebott vnd verboth, so Blyßwillen von den Undervögten angelegt werden, In Crefften verblichen sollen, Bis daß die Mit den Ordenslichen widerumb vff gelöst werdenth.

Zuo dem dritten, diewill beiden höffen vergünstiget worden, daß sie die Verliche Abrichtung Irer Stüren, so sie Ihren Herren vnd Oberen von Schweiz Schuldig, mögert vff Jedes pfundt gelz vnd von den gülten so vssert daß Lanndt old vssert halb den Höffen gezinset wirth, ein Schilling Stür mag genommen werden, so Ist harin Erlütereth vnd Erklärt, daß Es so wohl von vßgelichnem gelth, als gesätzten gülten von Jedem pfundt gelz so Verlich verzinset wirth, ein Schilling solle vnd möge genommen werden. Unnd geschach vff vnser Meiengemeindt Anno des 1636 Jarß.

Grundherrliche Öffnung von Pfäffikon, um 1427.

(Übersicht No. 48.)

In gottes namen, amen. Künd vnd ze wissen sie aller menglichem, das die Hofflüt von pfäffikon vnd alle die so in den selben hoff twing hörig sind, von alter har komen syen vnd vnser fryheit vnd gerechtigkeit also statt vnd ist;

1. Item des Ersten, das wir gozhus-lüt sind vnd an das erwürdig gozhus vnser lieben frowen ze den einsidlen mitt lib vnd guott gehörend, als vnser fordren vnd wir von alter har komen sind. Also wer des selben gozhus apt vnd Her ist, das der hatt zwing vnd han vñ alle ehaffth vnd notdürftige ding vnd alle gerichte, an tūb vnd an fräfin, da söl ein vogt vñ richten.

2. Item auch sprächen wir, das ein her söl gebieten zwen dingtag, einen ze meyen, den andern ze herpst, vnd sond alle die darzuo gan, die in dem hoff siben schuo lang vnd breit habent; vnd wer aber da nit ist, den sol ein her pfenden vñ dry schillig, vnd söl Ze der elstist, die in einer spis sind, die andren verstan vñ die dry schillig.

3. Durch sprechen wir, hett min her ütt ze klagen, dz der ander an der ersti*) klagen Sol, darnach vmm eigen vnd vñ erb sol man richten vnd dem nach den gesten, wer die sind.

4. Item wer den andren an den zwey gerichten beruft, der statt an dem nätag vff sin andren tag. Durch hatt ein her alle die in dem hoff gesässen sind ze zwingen zuo dem gericht bin dry schilligen vnd nit fürer; vnd welher das bot über sicht vnd als dick er es übersicht, als dick sol vnd mag er in pfenden vñ dry schillig, vnd wo ein gast ein hoffman wil beklagen, der sol im ein bürgen geben, das er im auch ein recht hie laß, ob er es erfördrett.

5. Item sprächen wir, was man vrsäzen alsd einingen machen, die sol man machen mit der lüten rätt, die da ze schaffen hand, vnd sol enkein kraft han, ein her gebiet es dan, vnd was er gebüt an dry schillig, das söl er nemen, es wär dan, das die hofflüt die buoz merer machotind, So sol ein amman nemen, als man mit im über ein kumpt, vnd sol das bott nit länger wären, den als man zil machen, es düy den ehaffth not. Durch sol min her sin zinß han vff sant martis tag, vnd sol auch vor im nieman faren.

6. Item sprechen wir, dz da zwey twing müsinen syen, die

*) Die Abschrift von 1598 sagt: „dz er andern ersty“, eine im Archiv zu Einsiedeln liegende Abschrift: „das er an der Ersti.“ —

nider vnd die ober; die sol nieman verbuwen mit enthenn was-
ser, daz in dem hoff rünt, vnd hatt ein her ze gebieten da ze
mullen allen dennen, so in dem hoff gesässen sind bin dry schilli-
gen vnd sol da der müller mullen. De dem ersten, vntz er inen
alen gemalt. Und wäre dz der merteil flagth, dz inen Ir guott
nit beschüssy, als es billich wär, so mag min her die müllinen
besetzen vnd entsetzen.

7. Item sprächen wir darvm, dz wir rechten kouff heigin, dz
min her win vff sol tuon nach dem vnd in der koufft, dem er
im vff duott, vnd er auch da by bestan mag. Duch hett min
her zuo den pfisteren dz selb recht ze hachen, als sy korn kouf-
fent. Duch sprächen wir, dz er hatt ein tafferen; als vil einer
wins schändt, der sol von einem eimer zwen pfännig gen. Duch
sprächen wir, was einem wins wachsd, den mäg er gen, wie er
wil, vnd sol In darvmm niemant straffen, wan er weisd nitt,
wz er in kostett. Es sol nieman kein win schänden, denn er
koufft, er wird im denn vff getan, als er sol es besren minem
heren mit dry schilligen, als dick ers duott, es wäre denn, dz
im gest käminnt vnd er kein win hett, der im vff getan wär;
denn So mag er den gesten wol die nacht win gen, vntz dz er
sich zuo einem amman gefügt, dz er im sinen win vff düy. Duch
shen wir also har komen: wäre dz ein her einem wirt als pfister
vngnädig wöly sin vnd in twingen welche anders denn billich vnd
zimlich wäre, so sol ein vogt, der unser vogt ist, vnd die hoff-
lütz zwen zuo einem amman gen vnd sond die einen heiken win
schänden, als es zimlich vnd bescheiden ist vnd sol auch dabh
beliben.

8. Item sprächen wir, dz die herpst faden frid sond han
vff Sant michels tag vnd darvor, ob es nottürftig ist, vnd ha-
bes faden vff San Jörgen tag. Duch sol eins hern weibel ne-
men zwen oder dry von der gebursamh, vnd sol die faden er-
gan ob sy fridbar shen, vnd welche nit fridbar sind, die sol man
nider dräten vnd sol im gebieten von eim tag an den andren
vn dry schillig die fad ze friden, vnd sol die buoz ein amman
nämen. Duch sprächen wir, dz die faden an dem riett frid sond
han vom mehen abent vntz an sant michels abent.

9. Item sprächen wir, dz jedermann dem andren sin Heg

sol abnämen am dritten jar; duot er dz nit, der den hag gesetzt hatt, So mag einer den hag abnemen, dem er schaden duott, vnd sol er In darvmm nit straffen. Ouch sprächen wir, dz jeglichs dorff sin sunder holz hatt, dz in dem hoff gelägen ist, vnd sin weid, dz jeglichs dorff wol erzellen kan; vnd hört dz holz vnd die weiden in erb vnd in eigen. Ouch sprächen wir, dz jeglich dorff sin sunder brach hätt, dar vss jeglicher an die brach trift. Kan er nit fürer komen vnd stost ein ander brach gen der har, da sol nieman dem andren sin fech nämen, nach wüst machen. Ouch sprechent wir, wer dz sin in den brachen wil Inzünen, der sol dz sin so vil vß lan ligen, dz ein andra dz sin geniesen mäg, vnd sol im lan ligen vmant fier vnder lang vnd länge des ackers der redren wit, die den pfluog führent.

10. Item sprächen wir, das vnser alter har komen vnd ein gewer sh: wer ein guott in hett ein Jar, sächs wuchen vnd drh tag, den sol ein gewer da bh schirmen for einem, der mitt im ze kilchen vnd ze märcit gatt, es shen vrouwen oder man; welcher aber nitt in land ist, da föllend drü jar vnd sechs wuchen ein gewer sin, vnd ein dafür schirmen. Ouch sprächen wir, wer ein guott kouft, der sol es enpfahen von eim heren oder sinem amman, vnd sol da ze erschätz geben von eim pfund ein schillig, wil sie ein amman nit enbären. Dätt er dz nitt, So mag min her dz guot besezen vnn entsezzen, enpfacht ers nit in jars frist an gefärd.

11. Item auch sprächen wir, es shen vrouwen oder man, wen sh zuo der e komend, da sh zuo ein andren nider wend, wen sich der man engürtet, gienge da die vrouw ab, dz sh nit heimlicher möchten werden, so wäre dem man gefallen, wz sh farendz guott hetth, oder da wär denn ein anders bedingett. Ouch sprächen wir, dz die vrouw auch die recht heigh, gienge der man ab, möchtin sh ein andren nit heimlicher werden, den for geschrieben statt, so sol die vrouw erben jr verschrotten gewand vnd wz sh dar bracht hat, vnd dzbett gewand, daran sh ze samen nider solten, vnd ein dritteil des farenden guoz, vnd sol da bh nüt gelten, sh habe es den gelopt.

12. Item auch sprächen wir, dz ein man wol mag sin guot geben sinem kind an vertigen. Ouch sprächen wir, dz ein her

oder sin aman wol ein guott mag vff nämen vnd dz lichen ei-
nem der es kouft hatt, an gericht. Durch sprächen wir, dz min
her genossame heig zuo sant rägellen zürich, zuo sant fridlin ze
seckingen, zuo unser frouwen in der richen ouw, zuo dem guot-
ten herren Sant gallen, gen pfäffers zuo den gothus lütten,
gan schennis zuo den gothus lütten, vnd zuo allen gothus lütten,
die zuo gothüsren hörend. Durch sprächen wir, wäre dz dz dehei-
ner übergienge vnd ein ander frouwen näme, der sol eines aptes
von den einsidlen hulde gewünen, als er es an im finden mag;
dätt der dz nit, so sol min her von einsidlen erben, was er ei-
gens ald erbs von dem gothus hätt. Durch sprächen wir, ob
ein vnelichs kind würde vnd das sturbe an lib erben, dz da min
her sin erb wäre.

13. Item sprächen wir, wer in dissem hoff buwen wil ald
decken, der sol es minem heren verkünden, was er wil duon,
vnd sol in bitten, dz er im holz gäb inrett dem ezel, das sol
auch min her duon, denn es sin fordren auch getan hand. Durch
sprächen wir, wenn min her wil ritten vnd des gothus nutz
schaffen, so mag er zwölff roß stellen in dem dorff, zwey in die
obren huob, zwey vff des überlis hoffstatt, zwey vff den käln
hoff, vnd zwey in der nidren huob, zwey zuo der her straß, vnd
eins vff des fibers hoffstatt, eins vff die, die dar vor über lit,
vnd sol ein her jeglichem roß ein fiertel haber gen.

14. Item sprächen wir, dz fier hoffstatt in der vffnouw
sigen. Wen min her gen zürich faren wil vnd des gothus nutz
schaffen, so sollend sy in füren fierstent in dem jar mitt fünff
knechten.

15. Item sprächen wir, das wir nit pfand föllent sin für
lein heren noch vogt, ald einer habe es den verheissen. Durch
sprächen wir, wer das sin wil buwen, wo mit er dz buwen wil,
der sol faren der straß nach, vnz das er sinem guott aller nächst
ist, vnd sol den faren von einem ab dem andren, vnz dz er vff
dz sin kumpt, vnd sol dz duon so vnschädlichest er mag. Durch
sprächen wir, wen eina sin korn ald höiw oder sin bluomen, was
das ist, in sinen nutz wil zien, so sol er faren vff die rechten
straß den nächsten wäg. Muos er durch korn ald höiw faren, so
sol er ein wäg mähen oder schniden, vnd sol, äne des es ist,

fins korns oder höiws achten. Es sol auch nieman über den andren faren, dz er im schaden duott, den mitt sinem willen *).

16. Item sprechent wir, dz jederman dem andren wasser sol führen unschädlich vsser dem rechten runf; wo dz jeman flagth, da hört ein kunschafft zuo. Durch sprächen wir, wer sech hett, dz schädlich ist, wan anders wen man dz klagt, so sol man es verbieten, So es kunktlich wirt, dz es schädlich ist.

17. Item sprächen wir, das wir vnd vnser forderen also shen harkommen, wenn man eim heren huldh dett, dz er dan verhies vns ze beliben lassen by allen guoten gewonheiten vnd rechungen, als wir von alter har komen sind vnd vnser forderen das an vns bracht hand. Durch sprächen wir, wer sine güitter ezen wil, der sol sy ezen dem andren unschädlich. Durch sprächen wir, dz wir vnd vnser forderen also von einem vogt sind har komen, wz flag für ein vogt kund, dz man das nit Hocher besret, den mit sechs schillig vnd dem sleger mit drh schillig, wan drh buoz. Wer dem andren sin eid beschilt, alsd ein markt stein rückt vnd sy sin breiteret vnd eins andren schmelrett, alsd den andren heim suoht mitt gewaffneter hand, die drh buosser da sol man jegliche bessren mit sechs pfunden einem vogt vnd einem sleger mit drli pfunden. Wäre auch dz keiner den andren wundoth, da sol er im ablegen sinen schäden, sin sumföly, sines wärchs vnd den arket. Was er darvmm behept zuo den helgen, das sol er im gen; vnd wäre dz er ze vil welth behan, so sol man nämen der nachgeburen drh oder fünff, vnd wz die gesprächent, da sol ein vogt einem hälffsen, dz es im wärd, so er best mag. Durch sprächen wir, wz wir ze stür solen gen, dz man dz nüt an schaden sol nämen vor der liechtmis.

18. Item sprächent wir, dz wir niendert hin reisen sollen, wan wir jährlich dafür vnser stür gäbent. Durch sprächent wir, wer trostung mag gen, den sol man nit vñ dem hoff führen vmm enkein buoz. Und sind auch also harkommen, dz wir nit pfand sond sin wäder für vnsren heren von einsidlen, noch für ein vogt.

19. Item sprächent wir, wo zweh güitter an ein andren stof-

*) Die Abschrift von 1598 sagt statt der letzten neun Worte: „dem er schaden thüy.“

sent, empfindet sich da, dz dewäderer teil den andren übernoffen hatt, den sol enkein gewer schirmen, den er sol beliben, als die Kuntschafft git. Durch sprächent wir, dz wir ze fall fölent geben einer dz best lebent houpt, dz er hatt. Hat er aber nüt läbentz, so sol er dz best stück gen in sinem gewnd.

20. Item sprächend wir, dz wir also shen harkomen, wen nit Lust hie ze sin, den sol enkein herr sumen nach jren, er sol in lassen zien vnd faren, war er wil, den vñ geltschuld vnd vffgleite stür vnd min her vmm sin fal; vnd wer jar vnd tag in dissemm hoff ist, der sol dienen als ein andrer, des man sich bekennit.

21. Item sprächen wir, wer minem heren ze fallen dz besser verseit vnd dz schwächer git, da sol er dz besser zuo dem schwächeren nämen vnd sol der, so also fallet, dz schwächer verloren han. Durch sprächen wir, dz schwin ein stal oder ein hirten fölen haben über Jar.

22. Item sprächen wir, dz wir von alter hör, also kowen sind: wäre dz vns jemant vnser gemeinmärch ab welte reden, dz wir dz wol mügen behaben mit vnser fälbs hand.

23. Item sprächen wir, ist dz ein guot feil wirt, das in vnsrem hoff sit, das man des den nechsten nötten sol, der sin genos ist; vnd mag er es nit kouffen, So sol man es bieten den hofflütten, so in vnsrem hoff gesessen sind, vnd ist, daß die es nit wellend koufen, So sol man es bieten dennen von einsidlen, won sy das selb recht gen vns hand, vnd wir auch das selb rächt wiederum gen inen auch habend.

24. Item sprächen wir, wer den grosen zehenden hält, der sol den hofflütten ein wuocher rind vnd ein wuocher schwin han.

Wir bis nach benempten Heinrich in der huob, Jacob güller, heinrich keller, herman schinder, der alt lätt ab ried, rüdy fünsi*) ab Schwendy, rüdi dietschi, vnd hans Stapfer, amman ze pfäffikon, duont kund vnd verjächent, das wir disen rodel gemacht, vnd die gerechtigkeit, so daran geschriben statt, angegäben vnd geseit hand by vnsren eiben, wan es vns durch ze tuond von

*) So ausdrücklich im Original; die Abschrift von 1598 sagt „föüssy,“ (jetzt „Feusi“.)

vnsrem gnädigen heren einem apt von einsidlen vnd einem burgermeister vnd rätt von zürich geheisen vnd bh den eiden; so wir jnen getän vnd geschworen hatten, gebotten was, das wir also den angäben vnd machen föltind nach dem vnd wir von alter har komen vnd vns darvmb ze wüssen wäre, das wir auch getän hand in mässen als vor stätt.

Rechte der Abtei Einsiedeln in dem Hoff zu Reichenburg.

(Übersicht No. 52.)

Anno domini MCCCCCLXIII Jar vff sanct Johannis tag.

Item diff sind die Rechtung des Erwirbigen Gozhuses zuo den Ehsidlen, so es hat zu dem Hoff zu Richenburg:

1. Des ersten, das Ein heilicher hernn, der des Erwirbigen Gozhuse Apt ist, der selb ist Her vnd vogg über hochh vnd nidre grichtt, über fäll vnd gläss, vnd darzü gehörend zwing vnd bann.

Vmb bussen.

2. Item es hätt ein heilicher her von Ehsidlen vry bussen von dem Hoff ze richenburg, die gröst büss ist nün pfund; da gehört minem Hern zwen teyl der büss, der drht teyl dem Klegger.

3. Item die ander buss ist achtzechen schillig, aber einem Hern zwen teyl, den drhtenteyl dem Klegger.

4. Item die drht büss ist nün schillig, zwen teyl einem Heren, den drhten dem Klegger.

Die überscheyd der bussen.

5. Item welcher den andren über viely fräffenlich In sinem hus vnd vnder sinen rüssigen raffent vnd Inn beschalchottt, der ist verfassen zwen teyl der nün pfund minem Heren vnd den drhten teyl dem Klegger.

6. Item vnd welher den andren blüttrünnig oder herdvelig machot fräffenlich, der ist verfallen auch zwen teyl der nün pfund Einem Herrn, den dryten dem fleger; oder wer dem andren sin marchstein verruckt, der ist auch verfallen nün pfund ze buss, zwen teyl Einem Herrn vnd den drytenn dem fleger.

Umb messer zucken.

7. Item welher sin messer über den andern zuckt fräffenlich, oder einem gäb Ein trockenm streich, der ist verfallen achtzehen schillig, zwen teyl Einem Herrn vnd den drytenn dem fleger.

Umb die minsten buss.

8. Item die minst buss ist nün schillig, die selben buss verfalt Einer, der dem andren sin zun vffbrächy oder überfürh zu den zitten, so man es nit tun solt; vnd hört die Buss Einem Herrn zu den Ehsidlen zwen teyl der buss, vnd der dryt teyl dem sächer oder dem fleger.

Wer dem andren sine kind oder vogt kind beriet.

9. Item wer dem andren sine kind oder sine vogtkind berieth oder an sich zuge in elicher whs, es wär frow oder man, vnd bz täthy mit trugenheyt oder mit bedoeren oder mit gewalt an vatter vnd mutter oder jr vögtent oder der nächsten fründen wüssen vnd willen, vnd bz kuntlich wirt, dieselben sind zu rechter buss verfallen Einem Herrn zu den Ehsidlen zechen pfund.

Umb Ein E sach.

10. Item wer dem andren sine kind oder sine vogtkind oder sine kind anspricht zu der E vnd die nit beheben mag, der ist Einem Herrn von Ehsidlen zechen pfund verfallen, Es fätt frouw oder man.

Welher vom Hoff Enweg zücht.

11. Item wenn Ein gothus man von dem Hoff Enweg zuge, dem hett Ein Herr von Ehsidlen nützt nachzefragen noch an ze sprechen, denn vmb sin wall vnd vmb sin angelehten für vnd nit für.

Wer Im Hoff jar vnd tag gesessen ist.

12. Item welher jar vnd tag Im hoff gesessen ist, versell

ist schuldig Einem Herrn von Eysidlen nach des selben Hoffmans
tod dz best houpt zu Einem val, das Er hett, oder dz best stück,
ob er kein vech hetth.

Ob einer in Hoff zuge.

13. Item auch ist Eines Herrn von Eysidlen Recht, weller
hinder min Herrn von eysidlen zuge yn den Hoff gan richen-
burg vnd da jar vnd tag sesshaft wär, vnd der selb hinder mi-
nem Herrn von Eysidlen sturb, der ist auch verfallen minem
Herrn Ein val als obgeschrieben stat.

Wer Ein val verseitt.

14. Item wer Ein val verseit Einem Herrn oder sinem
Amptmann, so ist der vordrig val verloren, vnd mag Ein Herr
vonn Eysidlen oder sin Amptman Ein besser nemmen.

Wer kein val ze geben hätt.

15. Item auch ist mines Herrn Recht, ob ein man sturbh,
der ein Gozhus man gewesen wär vnd nützt hinder Im Liese
von varendem gutt, so ist doch dersellb verfallen den rechten
schuoch zuo einem val, so Er nicht anderes hett, zum wortzeichen
vnd vrlund, dz er ein gozhus man gewesen shē.

Umb die jährlichen stür.

16. Item die von richenburg sind jährlich schuldig Einem
Herrn zu den Eysidlen zu geben zwey vnd dryßig pfund halber
rechter roubstür.

Umb Ein vrlob.

17. Item welcher Eigen vnd Erb koufft ob zechen pfund
wert, der sol geben Einem vng schillig zu einem vrlob,
der sol Inn dem vertigen vnder zehn pfunden Ein halben kopff
win. Ob aber Einer Ein vrlob verseity oder von Hoffart we-
gen oder von ungehorsamh wegen vnder wegen liesse, der wäre
Einem Herren zu den Eysidlen dz selb gut verfallen vnz an sin
gnad.

Umb Ein Hoff gewer.

18. Item welcher Eigen vnd Erb inn hett, Er hab es Er-
koufft oder Ererbt, vnsprächig Jar vnd tag mit dem rechten
vor Einem oder vor Einer, die by Im gesessen sind vnd by Im

ze kichen vnd ze märkt gant, vnd vor Gim vssert lang nün jar
vnd zehn loubrisen, der sol es denn für Eigen haben, vnd sol
Inn denn Ein Hoff gewer daby schirmen.

Jargericht.

19. Item Ein Herr von Eysidlen sol han aliy Jar vier
Jargericht, zwey ze mehgen vnd zwey ze herbst, da hett Ein vogt
ze gebieten; welher nit käm zu dem gericht, der ist dem vogt
verfallen drü schillig. Und ob Einer dem andren fürputth oder
vffvordreth mit dem rechten, Er sy frönd oder heimisch, vff den
tag so Im fürpotten wird, der ist dem richter veruallen drü
schillig. Und welher das dryt gericht übersähy, der ist verfal-
len clag und ansprach, Er müg denn Chaffth vffzühen, die Inn
schirmen müg mit dem rechten.

Vasnacht hüar.

20. Item auch sind die von richenburg jährlich Einem Herrn
schuldig Ein vasnacht Hun von hetlichem Hus ze gehen.

21. Item so hett Ein Herr von Eysidlen ze lihen. dz var
Im giessen vmb zwey Hüner.

Wer in ir als p für.

22. Item welher In richenburger alpp ze als p für, E dz
ein gemeind überkämy, derselb wär verfallen einem Herrn zu
den Eysidlen dz best Houpt.

23. Item ob Einer mit vngenossnem güt In die als p für,
der wär auch Einem Herrn verfallen dz best houpt.

Vmb Ein Eigen wib.

24. Item welher gothusman Ein Eigen wib nimpt, den
sol Ein Herr straffen als sin gnad ist.

Zins In züchen.

25. Item auch ist Eines Herren rechtikeit, wer zins oder
stür sol, da mag Ein Herr oder sin Amplüt mit Einer Hand
nemen vnd mit der andern vercouffen.

Vmb vnelich lüt.

26. Item es ist auch Eines Herrn von Eysidlen recht, wo
vnelich lüt wärend vnd absturbind an Elich syp Erben, da mag

Ein Herr vonn Eysidlen zu dem gut griffen, vnd dis Recht hand für vns bracht Herrn vnd hofflüt.

Umb gütter ze steigen.

27. Item so ist auch Eines Herrn recht vonn Eysidlen vnd der von Rychenburg recht auch, welcher dem andern steigt sin lehen oder dienst, der ist verfallen. Einem Herrn zu den eisidlen zechen pfund, vnd sol inn wider setzen In gewalt vnd In gewer.

Umb Ingoumen.

28. Item wer mit Eins Ingoumen von richeburg, Es synd Eins kind oder vogtt kind, ütz märktoty an Ir vatter oder vögtten wüssen vnd willen, der ist Einem Herr zu den Eysidlen zechen pfund verfallen, vnd sol disen wider setzen In gewalt vnd In gewer.

Wer Ein fal gebn sble.

29. Item wo lüt vngteyst by einandren sind von mannen, da vallet ye der Elst; teyllent aber sy, so vallet yellicher für sich selb.

Zwing vnd bann.

30. Item so sprechend wir von richenburg, bz Eines Herrn von Eysidlen zwing vnd bann gangind In mitt lint vonn dem mit röttenbach vff, vnd für des leyssen brunnen vff, vnd über den sunberg vff, vnd hinder dem Lachenstöck hinff, vnd obnen här, was zu Lachen gehört, vnd über den gelwen Berg hinus, vnd über des guggers loch hin ab, vnd über des müllers spiz hinab, und für Petter Willis hül hinab In Wyssenstein, vnd vom Wyssen stein vff behildt an die wand, vnd die wand abhin Im mitten ruffybach, vnd den boden abhin In gravenstein, Item in mittelint vnd die lint vff, als ver miner Herren zwing vnd bann gand vnz In mitten rottenbach.